Universitäts- und Landesbibliothek Bonn

Das Oberamt Bacharach

[Bacharach], [19. Jh.]

urn:nbn:de:hbz:5:1-193127

Visual Library

S
417

S 417

S-417

Das Oberamt Bacharach.

Einleitung

I.

vide Simon
2 abth. fol 608

Bacharach gehört zwar im Abmaße seiner Bestand=Theile unter die geringern Oberämter: es hat aber wegen der stattlichen Gerechtsamen und Landesherrlichen Einkünften sowohl, als in anderem Betracht einen besondern Vorzug.

II

Desselben Gebiet erstrecket sich nicht über drey Stunde in die Breite, und eben soviel in die Länge, ausschließlich jedoch der davon ganz abgesönderten Gerichte Holzfelden: und wenn das Unteramt Kaub nicht darzu gerechnet wird, ist dessen Umfang um die Hälfte mehr eingeschränket.

III

Was eigentlich das Oberamt ausmachet, bestehet in der Stadt Bacharach, und in den sogenannten Vier Thälern: diese liegen sämtlich auf der linken Seite des Rheins im sogenannten Trachgaue (a.) und in einer mit lauter hohen Bergen angefüllten Gegend. Sie gränzen in ihrem Zusammenhange gegen Morgen und Mittag an das Kur Mainzische Gebiet, gegen Abend an das Oberamt Simmern, und gegen Mitternacht an das Kur Trierische Gebiet.

IV.

Das Unteramt Kaub liegt auf der rechten Seite des Rheins unterhalb Bacharach, und ist durch jenen Fluß davon geschieden: es gehörte also zum alten Einrichgaue (b.) seine Gränzen erstrecken sich gegen Morgen und Mittag auch an das Kurmainzische, und das sogenannte Vierherrische Gebiet, gegen Abend wird es vom Rheinstrom eingeschlossen, und gegen Mitternacht stoßet es auf die niedere Grafschaft Katzenelnbogen, und zum Theil wiederum an das Kurmainzische.

V.

Beyde nämlich das Ober- und Unteramt waren anfänglich der Gerichtbarkeit ihrer einschlägigen Gaugrafen untergeben

---

(a.) mithin auch in dem alten Ripuarien, wovon Kremers Geschichte des Rheinl. Franzien pag. 67. et Seqq. nachzulesen: dieser Gau hieße sonst auch Trechira, Tracheri, Tricoria, Trigorius, und Trechere, wie der Abt Bessel in Chron. Gottw. T: II. Lib: IV. pag: 812. bemerket.

(b.) und zwar an der Gränze, wo sich der Einrich von dem niedern Rheingau scheidet wie bey gedachtem Kremer pag: 123. ausführlich nachzulesen.

Oberamt Bacharach.

Als aber die alte Reichs Verfaſſung eine Änderung erlitten hatte, und damit die allzuweit ausgedehnte Bothmäßigkeit in kleinere Bezirke eingeſchränket = darüber auch die Vogtey durch die Freygebigkeit der Sächſiſch und Fränkiſchen Kaiſern, an Stift- und Klöſter verſchenket, oder an Grafen und Edle erblich begeben worden, erhielten auch dieſe beyde Landes Bezirken ihre eigene Herren.

VI

Soviel Kaub mit ſeiner Zugehör betrifft, wird bey deſſen Beſchreibung das nöthige angemerkt werden. Von Bacharach hingegen weiß man nur ſoviel, daß vor dem zehenten Jahrhundert deſſen Nam nirgend vorkomme, ſondern das vorzüglichſte in den am Rheinſtrom, und auf den Bergen, vermuthlich ſchon durch die Römer angelegten Burgen beſtanden habe, unter welchen die oberhalb Bacharach gelegene Burg Staleck merkwürdig iſt.

VII

Sowohl die beyde Erzſtifter Trier und Kölln, als andere Klöſter hatten in dieſer Gegend die meiſte Güter und Gerechtſame erhalten, und ſolche dem damaligen Gebrauch nach wiederum an ihre und der Reichs Dienſt Mannen zu Lehen gegeben: nur allein die Abtey St: Maximin überließ dem K: Heinrich II. ſchon im Jahr 1023. Sechs Tauſend, Sechs Hundert Fünfzig Sechs Landgüter, wovon er dem damaligen Pfalzgraf Ezzo oder Ehrenfried den dritten Theil zu Lehen gab, um dadurch dem Kaiſer und Reich die darauf gehaftete Dienſte leiſten zu können. (c:) die Burg Staleck war vermuthlich auf gleiche Weiſe von dem Erzſtift Kölln begeben.

VIII

Schon im Jahr 1135. kömt ein Graf Goswin von Staleck in einer vom Erzbiſchof Adelbert I. zu Mainz der dortigen Bürgerſchaft ertheilten Freyheits Urkunde namentlich unter den Zeugen vor. (d:) und glaublich war der im Jahr 1143 zur Pfalzgräfl:ᵉⁿ Würde beförderte Hermann Graf von Staleck deſſelben Sohn (e:) dieſer hatte die Burg Staleck nebſt der

---

(c:) Gudenus in Cod: diplomat: T: III: pag: 1013.

(d:) bey eben demſelben Tom: I: pag: 119.

(e:) darüber hat Herr Profeſſor Crollius in der 5ᵗᵉⁿ Fortſetzung ſeiner erläuterten Reihe der Pfalzgrafen zu Aachen, in der Geſchichte Pfalzgr: Hermanns von Staleck pag: 414. et ſeqq: umſtändlich gehandelt.

Biblioth. Acad. Borussicae Rhen.

Oberamt Bacharach.

Vogtey über Bacharach von dem Erzbiſchofe von Kölln zu Lehen getragen, und nach ſeinem im Jahr 1156. erfolgten Tode kam dieſes Köllniſche Lehen ſamt der Burg Staleck mit der Pfalzgräfl: Würde an Kaiſers Friedrich I. Halbbrudern den Herzog Konrad von Hohenſtauffen.

IX.

Im Jahr 1189. ſagte zwar gedachter Pfalzgraf Konrad dem Erzbiſchofen Philipp das Lehen auf, empfieng es aber nicht nur für ſich, ſondern auch für ſeine Gemahlin Irmengard, und Tochter Agnes zu wahrem Erblehen (f.) wodurch aber es auf Pfalzgrafen Heinrich den langen, und ſo weiter auf das Durchlauchtigſte Wittelsbachiſche Haus vererbet, mithin für beſtändig zur Pfalzgrafſchaft erworben worden.

X.

Vermög der zwiſchen den Söhnen Pfalzgraf Otten des erlauchten Ludwig und Heinrich im Jahr 1255. vorgegangenen Theilung, womit dem erſten nebſt ſeinem Antheil in Baiern die geſamte Pfalzgrafſchaft am Rhein zugeſchieden wurde, war auch Bacharach ſamt den Thälern ſchon eine unzertrennliche Zugehör (g.) Uebrigens errichtete auch ſchon im Jahr 1262. gedachter Pfalzgraf Ludwig II. wegen etlicher zu Bacharach und in den Thälern gelegener Güter mit dem Köllniſchen Erzbiſchof Engelbert von Valkenburg einen Anlaß, oder Vertrag (h:)

XI

Als ſein Sohn Pfalzgraf Rudolph ſich mit Königs Adolph von Naſſau Tochter Mechtild in eine Eheberedung einließ, und damit ein Heurathgut von zehen Tauſend Mark löthigen Silbers Regensburger Gewichts auf die von Pfalzgraf Ludwig eingehabte Reichs Lehen an dem Rhein verwieſen hatte, verſchrieb er ihr im Jahr 1294. eben ſoviel zur Widerlage, und Wittum auf die Burg und Stadt Heidelberg, die Burgen Fürſtenberg, Staleck, Stalberg, Stube, dann die zwey Thäler Diepach, und Bacharach (i.)

---

f: der Lehenbrief ſtehet in Trecheri orig: palat: Lib: I. Cap: XI.

(g:) Tolner historia palatina Cap: II: pag: 39. et ſeqq:

(h:) ex jndice diplomat: archiv: heidelb: fol: 5. 2r.

(i:) vid: Specimen diplomatarii bojarici in Oeffelii Scriptor: rer: boicarum Tom: II. pag: 135.

Oberamt Bacharach.

XII.

Bekanntlich blieben die Rheiniſchen Lande zwiſchen den beiden Gebrüdern Pfalzgrafen Rudolph I. und Ludwig dem Baiern eine Zeitlang ungetheilt: als aber dieſer letzte zum Römiſchen König gewählet wurde, maßte er ſich derſelben allein an, und verpfändete ſogar ohne Bewilligung ſeines ältern Bruders die Stadt Bacharach ſamt den Burgen Stalberg, Staleck, Braunshorn und den Thälern im Jahr 1316. an den Erzbiſchof Balduin zu Trier einen gebohrnen Grafen von Luxenburg (k.) durch die im Jahr 1317. zuſtande gekommene Länder Übergabe des Pfalzgrafen Rudolphs an gedacht ſeinen Bruder K. Ludwig mußte jener zwar in dieſe Pfandſchaft einwilligen, indeme darin bedungen worden:

„Wir ſulen auch unſeren Willen und Gunſt geben,
„um Stahelberg, Stahelegge, und Brunshorn die man
„ze Unterpfand geſetzt hat, über die Zolle ze Bacha-
„rachen die dem Biſchof von Mainz, und dem
„Biſchof von Tryer und dem König von Behaim
„verſetzet ſint. (l.)

allein ſeine darauf verwittwete Gemahlin war damit nicht zufrieden, und ihr älteſter Sohn Pfalzgraf Adolph ließ ſich mit den Grafen von Sponheim, und von Naſſau im Jahr 1320. wider den Trieriſchen Erzbiſchof Balduin in eine Fehde ein (m.) um dadurch die von ihm ingehabte Pfandſchaft wieder an ſich zu bringen.

XIII.

Die Sache ward jedoch in Zeiten noch vermittelt, und im Jahr 1322. kam ein feyerlicher Vertrag zu ſtande. nach dieſem nun

„Bekennt Erzbiſchof Baldewin zu Trier, daß
„Frau Mechtild die Herzogin, und Herr Adolph ihr

(k.) Brower Annal. Trevir: Tom: II. Lib. XVII. pag. 199. bemerket, daß der Anlehen 58300. ℔. Häller betragen.

(l.) In der Geſchichte der Bairiſch Pfälziſchen Haus Vertrags von Pavia iſt die Urkunde No. XVIII. darüber nachzuleſen.

(m.) Trithemii Chronic: Sponh: ad Annum MCCCXXXIV. und aus ſelbigem Hontheim in Prodrom: hiſt. Trevir: inter prætermiſſa pag 1198. et ſeqq.

Oberamt Bacharach.

„ Sohnes für sich und ihre Erben, Johann von Nassau, und Johann
„ von Sponheim Herren zu Kreuznach für sich allesamt, und
„ Wallrafen Grafen von Nassau, Johann Wildgrafen
„ von Daun, ihn und sein Stift, auch den edeln Fürsten
„ Johann König von Böheim geruhiglich sitzen lassen
„ sollen in den Häusern Staleck, Stalberg, Braunshorn,
„ Bacharach, Steg, und in Rheinbullen, und was zu
„ Rheinbullen gehört halb, und was im Herr Ludwig der
„ Römische König versetzt, auch in den Pfandschaften,
„ so er und der vorgenannt König von Böheim von der
„ Pfalz inhatte, und inen von Frauen Mechtild, und
„ iren Son Herzog Adolph bestättiget wären, bis dass
„ er oder sein Stift dreissig Tausend Pfund Heller uf
„ dem Zoll zu Bacharach, sein Stift uf ein Turnos bis
„ Johannis, und von selben Tag an uf zwei Turnosen und
„ der König von Böheim zwanzig Tausend Pfund
„ Heller vor Vier Turnosen ufgeheben: und der Stift
„ Mainz solte jerlich zur Besserung der Häuser
„ (: Burgen :) zwey hundert Gulden in Abschlag nemen,
„ und die Hand wider Fürstenberg die Burg, und
„ Stromburg nit thun. Item soll der Zoll zu Fürsten-
„ berg auch nit erhöhet- und die Burgleute vom Zoll
„ bezalt werden. Item verzeihen die Herzogin
„ und Herzog Adolph für sich und ire Erben auf die
„ Glübden, so der vorgenannt König von Beheim, auch
„ er oder Herzog Rudolph, sein Herzog Adolphs Vatter
„ gethan, um dass Herzog Rudolph inne gestunden, dass
„ er zu einen römischen König würde gewelt. Item dass
„ der Erzbischof, Graf Simon von Sponheim begnadet,
„ dass die Burg Kirchberg, die Herzogs Adolphs Ehemals,
„ fürthin sein- und seines Stifts Lehen seyn solle, wie
„ dann auch die Herzogin, und ir Sohn Adolph verziehen,
„ dass sie an solcher Burg kein Recht, oder Mannschaft haben (N:)

(N: in diesen undeutlichen Ausdrücken ist die Rubrik in dem Heidelberger Archival Register eingeschaltet, und es scheint dasjenige darauf Bezug zu haben, was die gesta Trevirorum in Hontheimii Prodrom. hist: Trevir. T. II: pag: 832. von einer Versöhnung enthalten.

Oberamt Bacharach.

XIV

Ungeachtet nun das bisherige Pfandrecht auf solche Weise Pfalzgräflicher Seits anerkannt, mithin die versetzte Lande in fremden Besitz gewesen waren, wurde dennoch das Eigenthum von Caub, Burg und Stadt, der Pfaltz=Grafenstein, Stallberg die Burg, Staleck die Burg, Braunshorn die Burg, Bacharach, Diebach, Steg, Manubach, Heimbach, Drechtershausen die Thäler, Rheinböllen der Markt, Fürstenberg die Burg, Reichenstein die Burg, durch den bekannten Paviaischen Theilungs Vertrag vom Jahr 1329. den Pfalzgrafen Rudolph II. und beiden Ruprechten wiederum ausdrücklich zuerkannt.

XV

Wiewohl nun die Pfandschaft noch immer in ihren Kräften, und die Inhaber derselben in dem Besitze der Unterpfande geblieben waren, so befahl dennoch Kaiser Ludwig im Jahr 1338. dem König Johann von Böheim, und Erzbischofen Baldewin zu Trier, mit den versetzten Vesten Staleck, Stalberg, Braunshorn, Rinbüll halb, und dem neuen Gericht halb mit seiner Zugehör, Herzog Rudolph, Ruprecht, und Ruprechten, Herzog Adolphen Son, denen es zu Theil worden, gehorsam und gewärtig zu seyn. (o:)

XVI

Seltsam ist, daß obgedachter König von Böhmen sogar in seinem Testament vom Jahr 1340. verordnet hatte, daß all seine auf dem Zoll und der Burg zu Bacharach innehabende Gefälle seiner Grafschaft Luxemburg anklebig bleiben sollen (p:) da er doch nur in derselben zeitlichen Genusse gestanden: daher mag auch gekommen seyn
„daß im Jahr 1342. Erzbischof Baldewin, und eben genannter König Johann sich mit beiden Pfalzgrafen
„Ruprechten wegen Stahlberg, Staleck, Braunshorn,
„Bacharach, Steg, Rheinbullen halb, und ihren Pertinenzien
„die ihnen versetzt gewesen, vertragen, daß sie ihr beider Leben
„lang dabei bleiben, und nach ihrem Tode dieselbigen wieder an
„die Herzogen, und ihre Erben ledig, und los fallen sollen, an
„dem Zoll, den sie da haben, der soll zumal abgehen (q:)

---

o: Vermög der Heidelberger Archival Registers fol: 9:
p: J. Bertholet hist: Luxemburg. T. VI pag. XXXIX et seqq:
q: vermög gedachten Archival Registers fol: 5:

Oberamt Bacharach.

XVII.

Im Jahr 1345. befahl K: Ludwig alle Turnosen auf dem Zoll zu Bacharach, die versetzt- oder ledig worden, oder künftig abgelöset werden, an Pfalzgraf Ruprechten ältern, bis auf ferneren Bescheid einzuräumen, und vergönnte diesem auch im folgenden Jahre alle verpfändete dem Reich zuständige Turnosen bis auf Widerruf zu fordern und einzunehmen (r:) da um diese Zeit der Erzbischof Balduin und der König Johann von Böheim mit Tode abgiengen, mithin obiger Fall sich ereignete, daß die Pfandschaft jenem kaiserl. Befehle zufolge zur Pfalz heimfällig worden; so besaßen die drey Herzogen Rudolph II. Ruprecht I und Ruprecht II. diese wie all übrigen Lande in Gemeinschaft; Als aber auch bald hernach Herzog Rudolph verstarb, und die beiden Ruprechten sich bey dieser Gemeinschaft nicht vertragen konnten, ward die Sache durch K: Karl IV. dann die Erzbischöfe Wilhelm von Kölln, und Gerlach von Mainz im Jahr 1353. entschieden, und zwar

„ Zu dem ersten von der Forderung von Bacharach, und
„ von Wege sprechen wir, daß uns dünket, sint dem mal,
„ daß dasselbe Gut geerbt seye von vetterlichem Erbe
„ an Herzogen Adolphen seel. des jungen Herzog Ruprechts
„ Vatter und an Herzog Rudolph seel. und an Herzog
„ Ruprecht den alten, an die drey Gebrüder, und an ir
„ jeglichen zu seinem Theil, so soll dem vorgeschriebenen
„ Herzog Ruprecht dem jungen an dem vorgeschriebenen
„ Gut volgen sein Drittail, das an seinen Vatter seel.
„ geerbt war, kan er aber erweisen als Recht ist,
„ daß im me als ein Drittail an demselben Gut ge-
„ büren sollen: das soll im volgen, und im zustatten stehen.

einige Täge darnach erfolgte ein näherer Entscheid, worin es heißt: „ Fürstenberg, Diepach und Mannebach soll
„ man ihm /: dem jungen Herzogen:/ lediglich antworten, item Stalberg, Stalek, und Braunshorn soll

---

(r:) laut eben dieses Archival Registers fol: 2. vs.

„im werden ein dritteil, item an Cub, Pfalzgrafenstein ein dritteil, item an den Zöllen zu Bacharach ein dritteil. (s.)

XVIII.

Mit allem dem scheinen gedachte beide Pfalzgrafen dennoch darüber nicht vollkommen einig gewesen zu seyn, denn vermög eines ordenen Instrumente vom Jahr 1354. hatte Herzog Ruprecht der jüngere die Schöffen, Burgmannen, Mannen und Geschworden, auch die Gemein zu Bacharach versammelt, und über die Theilung der Pfalz sie befragt: Sie wolten ihm aber anfänglich deshalb keine Kundschaft geben, weil ihnen solches von Pfalzgrafen Ruprecht dem ältern verbothen gewesen, äusserten jedoch endlich, was dieser auf eine Zeit am Steine bey der Weinspach mit ihnen gehandelt, und ihnen die Theilung zu verstehen gegeben, sich auf einen Brief beziehend, darin Herzog Rudolph selig sie irer Pflicht ledig gelassen, und daß Herzog Ruprecht der ältere des jüngern Vormund seyn solle. Im nämlichen Jahr aber bekennt dieser letzte, daß ihm Herzog Ruprecht sein Vetter Diepach und Mannebach unterthänig gemacht habe (t.) wodurch also der Streit ein End gehabt.

XIX.

Im Jahr 1357. machten beide Pfalzgrafen Ruprechten eine Erbvereinigung unter sich, und errichteten in den Jahren 1368. und 1378. Verträge, wornach Stalecke die Veste oben uf Bacharach gelegen, und Bacharach die Stadt, Steeg das Thal, und Stalberg die Veste dabey gelegen, Cube Burg und Stadt und die Veste Pfalzgrafenstein in dem Rhein, Fürstenberg die Veste, Diebach, und Mannebach die Thäler, auch

---

(s:) Die beide Urkunden findet man unter den Beylagen in Notam super Struvii formul. Success: palat: sub Lit. B. et C.

(t:) So lauten abermal die Rubriken in dem Archival Registro fol: 5. et 10.

Oberamt Bacharach.

Furburg die Burgen: ewiglich bei der Pfalz bleiben sollen (U.) dieses nun ward nicht nur durch die sogenannte Rupertinische Constitution vom Jahr 1395. bestättigt, sondern ist auch in der unter K. Ruprechts Söhnen vorgegangenen Haupt Theilung vom Jahr 1410. Bacharach mit all seinen Zugehörungen zum ältesten Sohn Kurf. Ludwig III zum voraus angewiesen worden, wornach er auch im Jahr 1412. von sämtlichen Unterthanen die Erbhuldigung eingenohmen hatte. (W.)

XX

Seit diesem, und bis auf den heutigen Tag ist dieser ganze Amt stets bey der Kurlinie verblieben, wiewohl die beträchtlichen Rheinzölle annoch mit verschiedenen Pfandschaften, und einige Güter mit dem Lehens Verbande bestricket gewesen, das Erzstift Cölln auch die auf dessen zu Bacharach und in den Thälern besitzenden vielen Gütern hergebrachte Gerechtsame, in soweit solche mit der Kurpfälzischen Oberherrlichkeit bestehen mögen, annoch beibehalten hat.

XXI

Die Fruchtbarkeit dieses Oberamts bestehet fürnämlich in dem Weinbaue: hierzu tragen die von Morgen und Mittag durch die Sonne bestrahlte Berge, und das aus verwitterten Schiefer- oder Layen Steinen bestehende Erdreich das meiste bei, die Güte des allda wachsenden rothen und weissen Weins ist allenthalben bekannt. Der Getreidbau ist weniger beträchtlich, dann die Aecker liegen auf den höchsten Bergen, können also weder genüglich begailet, noch

---

(U.) Die Urkunden darüber finden sich unter den Beilagen zur gründl: Ablainung der in der Pfalz Veldenzisch: Succeßions Sache, herausgekommenen gegen repraesentation Nr. 4. 5. und 6.

(W.) Vermög der oft angezogenen Archival Registers fol. 8.

benutzet werden. Zur Viehezucht gebricht es an Wayd und Wieſen: auch die Waldungen ſind weit entfernt, und er-klecken nicht zur jährlichen Holz Nothdurft: einen groſſen Nahrungs Zweig der Unterthanen macht jedoch die Handlung und Schiffarth auf dem vorbey flieſſenden Rheinſtrom aus.

XXII

§

Das ganze Oberamt wird eigentlich eingetheilet: erſtens in die Stadt Bacharach und die dazu gehörigen ſogenannte Vier Thäler: zweytens in das Unteramt Kaub, und drittens in das kleine Gericht Holzfelden. in allen darzu gehörigen 14. Ortſchaften und Höfen hatte nach der Beſchreibung vom Jahr 1774. betragen

Die Bevölkerung 1068. Familien: nämlich 755. Bürger in der Ehe, 107. Wittiber und ledige: 163. Wittweiber, 33. Beyſaſſen, und 10. Juden. unter dieſen Familien zählte man 965. Männer. 1013. Weiber, 1171. Söhne, 1165. Töchter, 91. Knecht, 183. Mägde. folglich in allem 4588. lebende Seelen.

Die Viehezucht hatte beſtanden in 41. Stück Pferden, 569. ſtück Ochſen, 1045. ſtück Kühen, 416. ſtück Rindern, 1263. ſtück Schaaf Viehe und 362. ſtück Schweine.

An Gebäuen wurden gezählet 14. Kirchen, 9. Pfarr, 15. Schule, 952. bürgerlichen, dann 21. gemeinen Häuſern, 256. Scheuren und 19. Mühlen.

Die ſamtl. Gemarkungen betragen $4125\frac{1}{8}$ Morgen Aecker, $988\frac{6}{8}$ Morgen Wingert. $770\frac{3}{4}$ Morgen Wieſen, $16\frac{3}{4}$ Morgen Gärten, $127\frac{1}{2}$ Morgen Wayd, und 4992. Morgen Wald.

Das ganze Schatzungs Kapital hatte ſich auf 103863 fl. beloffen.

Oberamt Bacharach.

XXIIII

Die Gerichtbarkeit über das Amt Bacharach ſelbſt ward anfänglich durch einen Fauth verwaltet, der wahrſcheinlich nur das jenige zu beſorgen hatte, was der vom Erzſtift Kölln Lehenrührigen Vogtey anklebig geweſen: noch zur Zeit iſt nur der einzige Henricus de Stalecke advocatus bekannt, der in der Stiftungs Urkunde des Mainziſchen Erzbiſchofen Konrads über das Nonnenkloſter Chumbd bei Simmern vom J. 1196. unter den Zeugen vorkommt (x:) unter der nachfolgenden Pfalzgrafen Regierung trift man keinen Fauth mehr an, ſondern da Bacharach und die Thäler von K. Ludwig IV. verpfändet, und der nutznießliche Beſitz davon abgetretten worden, hatte der Erzbiſchof von Trier zu Steeg und zu Bacharach ſeine eigene Amtleute beſtellet (y:) und dieſes ſcheinet ſolang gedauert zu haben, bis nach den oben angezogenen Verträgen nach Ableben der Pfandherren der volle Beſitz den Pfalzgrafen wiederum eingeräumet worden iſt. jedoch hatte damal noch eine jede Burg ihren beſonderen Burggrafen, welche Benennung aber in der Folge aufgehöret hatte.

Von den jenigen Geſchlechtern, die ſothane Stelle in älteren und jüngeren Zeiten verwaltet, trift man folgende an

unter Ruprecht I.
von 1353. bis 1390.

1361. Werner Knebel von Katzenelnbogen Burggraf zu Staleck.
1379. Diether Knebel von Katzenelnbogen Burggraf zu Stalberg (z.)

unter Ruprecht II.
von 1390. bis 1398.

1397. Wilhelm von Waldeck Burggraf zu Stalberg (aa)

(x:) vid: diploma in A.A. palat. Tom: III. pag: 97.

(y:) wie in einem bei der Burg Fürſtenberg anzuführenden erſteren Instrument ausdrücklich bezeiget wird.

(z:) in Wenkeri apparatu de archivis pag: 227.

(aa) in Guden: Cod: diplom: Tom: III. pag: 617.

Oberamt Bacharach.

unter Ruprecht III.
von 1398. bis 1410.

1406. Altmann von Bettendorf Burggraf zu Bacharach.

unter Ludwig III
von 1410. bis 1436.

1420. Heinrich Wolf von Sponheim Burggraf zu Bacharach.
1428. Wilhelm Knebel von Katzenelnbogen Burggraf zu Stalberg.

unter Ludwig IV.
von 1436. bis 1449.

1446. Werner Knebel von Katzenelnbogen Burggraf zu Stalberg, und Gerhart Knebel von Katzenelnbogen Schultheiß zu Bacharach.(bb.)

unter Friedrich I.
von 1449 bis 1476.

1452. Johann Boos v. Waldeck der alt Amtmann zu Bacharach.(cc:)
1472. Peter v. Albich genannt Dexheimer Amtmann.

unter Kurf: Philipp
von 1476. bis 1508.

1491. Ernst Wilheimer Amtmann: er war vorhin zu Stromberg(dd.)
1500. Eberhard Vetzer von Geispitzheim Amtmann zu Bacharach

unter Kurf: Ludwig V.
von 1508. bis 1544.

1509. Michael Haberkorn von Zellingen
1518. Utz Landschad von Steinach
1536. Philipp Wolf von Sponheim
1540. Johann Bauser von Ingelheim
Amtmänner.(ee:)

unter K: Friedrich II.
von 1544 bis 1556.

1550. Meinhard von Wallbrun Amtmann.

unter K: Friedrich III
von 1559. bis 1576.

1560. Johann Wolf von Sponheim
1563. Nikolaus von Ablingen
1566. Johann Philipp Landschad von Steinach
1570. Dietrich von Dienheim
1571. Mainhard von und zu Schönberg.
Amtmänner.(ff.)

(bb:) diese und die vorherige führt auch humbracht in seinen Tabellen an.
(cc:) Kremers geschichte Kurf. Friederichs I. in den Urkunden N.o 16.
(dd.) in der wegen der dauniſchen Succeſsion herausgekommenen Druckschrift die Verwandschaft. wird er Wolfsheimer, in der gründlichen Ausführung Wilheimer genannt.
(ee:) alle vermög Kurf. Ludwig V. diener Buchs.
(ff:) ebenfalls in Kurf. Friedrichs III. diener Buche.

Oberamt Bacharach.

unter Pfalzgr. Joh. Kaſimir Vorm:
von 1583. bis 1592.

1591. Konrad von Obentraut, Amtmann (gg:)

unter K: Friedrich IV.
von 1592. bis 1610.

1594. Luther Quadt von Wickerad Amtmann (hh:)
1604. Heinrich Dietrich von Schönberg Amtmann (ii:)

unter K: Friedrich V.
von 1610. bis 1632.

1614. Johann Eckard Knebel von Katzenelnbogen Amtmann

unter K: Karl Ludwig
von 1632. bis 1680.

1632. Hanns Otto von Schönberg Amtmann
1660. Ludwig von Kerbelsting, Amtmann.

unter K. Philipp Wilhelm
von 1685. bis 1690.

1688. Kaſimir Heinrich von und zum Steinkallenfels Amtmann
1690. Franz Eberhard Ketzgen zum Klee. Amtmann.

unter K. Johann Wilhelm
von 1690. bis 1716.

1693. Ferdinand Freyherr von Sickingen vertauſchte dieſe Stelle an
1705. Franz Freyherrn von Sickingen ſeinen Sohn gegen Bretten
1708. Heinrich Wilhelm Freyherr von Sickingen des vorigen Sohn.

unter K: Karl Philipp
von 1716. bis 1742.

1721. Johann Arnold Freyherr von Metternich zu Hollmühlen.
1727. Johann Wilhelm Freyherr v. Metternich des vorigen Sohn:
1738. Joſeph Freyherr von Metternich, der letzte Amtmann: denn

unter K: Karl Theodor
1743.

ward dieſe Stelle eingezogen, und biſher nicht mehr beſetzt.

(gg: Desgleichen vermög gedachten Pfalzgr. Diener Buchs.

(hh: Er war auch Geſandter auf dem zu Regensburg im J. 1594: gehaltenen Reichstage: Vid: Neue Reichs Abſchiede Tom: II. pag. 446.

(ii: Dieſer und alle übrige ſind aus den vorhandenen Zollſchreiberei Rechnungen und Akten gezogen.

Oberamt Bacharach.

die Stadt Bacharach. *

Sie liegt am linken Ufer des Rheinstroms drey Stunden unterhalb Bingen, im fünfzigsten Grad der Länge, und 29ten Grad 10. M. der Breite des Meridians zwanzig Stunde von Manheim Nord Westwärts entfernet.

Ihre Nachbaren sind gegen Osten der vorbeifließende Rhein, und jenseits desselben das Kurmainzische Dorf Lorchhausen, gegen Süden das zum Oberamt gehörige Thal Rheindiebach, gegen Westen das Thal Steeg, gegen Norden die über dem Gebürge und auch am Rhein gelegene Kurtrierische Stadt Ober Wesel.

Es haben sich schon viele bemühet den wahren Ursprung dieses Orts in dem grauen Alterthum aufzusuchen: einige wollen denselben Namen von einem Bacchus der im Jahr der Welt 2095. von der Insel Meroë am Nil Fluß in Ober Aethiopien verjagt worden seye und sich am Rheinstrom niedergelaßen, auch daselbst die erste Reben gepflanzet haben solle, herleiten, die Erbauung aber dem Fränkischen König Pharamund, der zu Anfang des fünften Jahrhunderts in Gallien regiert hatte, zuschreiben: andere glauben, daß die Römer von der Güte des daselbst wachsenden Weins eingenohmen, dem Gott Bacchus einen Altar zum Dankopfer errichtet, und davon den Ort Bacchi Aram genennet haben, woraus endlich der heutige Nam Bacharach entstanden seye und wiederum andere wollen dieses den alten Deutschen beimeßen (A:)

Wiewohl nun dergleichen Erzählungen nicht bewiesen werden können, sondern als bloße Gedichte jüngerer Zeiten anzusehen sind, so behält dennoch der Namen Bacharach eine nicht übel klingende Ableitung von dem heidnischen Abgott Bacchus, welchen bekanntlich

---

(A:) Davon handelt Marqu. Freher: in orig. palat: Libr: II. Cap. XVIII. ausführlicher aber H. Rektor Andreæ zu Heidelberg in seinem 1776. an Licht getrettenen Bacharaco illustrato, zu dem im folgenden Jahr gemachten Nachtrage, hab ich demselben die meiste histo Mittel an handen gegeben, worzu ich jedoch seither merklich mehrere gesammelt habe.

Oberamt Bacharach.

die Stadt Bacharach.

für seine Gaben mehrere Denkmäler aufgerichtet worden: nimt man einstweil dieser nur, für möglich an, so verdient auch derjenige Beweis, den man von einem daſelbst im Rhein liegenden Felsen, der älter Stein genannt, auf den Opfer Altar des Bacchus anzuwenden suchet, bis auf beſsere Nachforsch- und Entdeckungen nicht gänzlich verworfen zu werden. Ungeachtet dieses so hoch gepriesenen Alters trifft man diesen Ort in den noch zur Zeit bekannten Urkunden nirgends namentlich an, bis der Trierische Erzbischof Bruno im J. 1119. dem Collegiat Stift zu St. Andreas in Kölln und desselben Kirche in dem Dorfe Bacheracha, die vorhin darzu schon gehörig geweſene zwey Theile der dortigen Zehenten dergestalt wieder einräumte, daß selbiger auch von dem übrigen dritten Theile, welchen der Priester des Altars in gedachter Kirche ganz genoſsen hatte, gegen Verreichung jährlicher Siebenthalb Mark, die Einkünften beziehen solle (b.) daraus ergiebt sich also, daß Bacharach damal annoch von keiner Bedeutung, und lediglich ein geringes Dorf geweſen seyn müſse: denn erst nach dieser Zeit fänget es an bekannter zu werden. Wahrscheinlich haben die daſelbst sich aufgehaltene Grafen von Staleck, und nach diesen die Pfalzgrafen Conrad und sein Eidam Heinrich die Erweiterung dieses Dorfes veranlasset. Wann es aber eigentlich zu einer Stadt erwachsen, davon fehlen die zuverläſsigen Beweise: jedoch wird dafür gehalten, daß selbiges erst um die Mitte des Vierzehenden Jahr-

---

(b.) die Urkunde darüber stehet in A. A. Palat. Tom. III. pag. 98. Nr. 14.

Oberamt Bacharach.

die Stadt Bacharach.

hundert entweder von K. Ludwig IV. oder K. Karl IV. mit den städtischen Freiheiten begabt, hiernächst von K. Ruprecht ums Jahr 1400. mit Ringmauern umfangen, und mit der oberhalb gelegenen alten Burg Staleck verbunden worden seye: wenigstens wird es in der Erbordnung zwischen den Pfalzgrafen Ruprechten
vom J. 1368. zum er
wiewohl schon zuvor
n der Kaisers mit den
hrere Urkunden daselbst
(c.)

Die Stadt Bacharach
Fortsetzung ✱

✱ Man sehe zehentes Heft S. 549 – 551. a. d. H.

Ihre erste Anlage – u. s. w.

A. d. H.

11. Heft. Anfang.

Ihre erste Anlage war gleich anfänglich zwar wegen der steilen Gebürge in einem kleinen Umfang beschränkt, und noch vor dem Ausbruch der Böhmischen Unruhen hatte ihre Bevölkerung nicht über 250. Familien betragen. Nichts destoweniger hatte selbige ein desto herrlicheres Ansehen, weil ihre bis an die Veste Burg Staleck angeschlossene Ringmauern mit sechszehen hohen Thürmen geziert waren, auch die schöne Kirchen und andere Gebäue, welche an dem aufsteigenden Berge gestanden, und von den auf dem Rheinstrome vorbei geschifften Reisenden übersehen werden konnten, das Aug ergötzen mußten (d.)

Was indessen diese Stadt nebst der Burg Staleck in dem dreißig jährigen, und Französischen Kriege für Ungemach ausgestanden, da solche nämlich im Jahr 1632. von den Schweden, 1639. von den Weimarischen und im Jahr 1644. von den Franzosen

---

(c.) Man vergleiche damit die in der Einleitung unter dem Buchstabe S. angezogene Urkunden: sodann enthält der Archival Register folgende Rubrik" Vertrag zwischen K. Ruprecht als Pfalzgrafen, und Erzbischof Friedrich zu Kölln durch ein Erzbischof zu Mainz und ein Burggraven von Nürnberg, mit den Gütern und unvergreiflich jeden an seinen Rechten, auszuhalten, entschieden, nach der Schöffen zu Bacharach Weisthum, von Gericht, Herrlich- und Gerechtigkeit daselbst. datum Bacharach 1400.

(d.) Davon gibt der Abdruck in Merians Topographia Palatinatus ad Rhenum den selbst redenden Beweis.

Oberamt Bacharach.

die Stadt Bacharach.

ſondern entweder von K. Ludwig IV. oder K. Karl IV. mit den ſtädtiſchen Freiheiten begabt, hiernächſt von K. Ruprecht im Jahr 1400. mit Ringmauern umfangen, und mit der oberhalb gelegenen alten Burg Stahleck verbunden worden ſeye: wenigſtens wird es in der Erbtheilung zwiſchen den Pfalzgrafen Ruprechten dem ältern, und dem jüngern vom J. 1368. zum erſtenmal eine Stadt genennt: wiewohl ſchon zuvor verſchiedene Zuſammenkünften der Kaiſers mit den Ständen gehalten, und mehrere Urkunden daſelbſt ausgefertiget worden ſind. (c.)

11. Heft. Anfang.

Ihre erſte Anlage war gleich anfänglich zwar wegen der ſteilen Gebürge in einem kleinen Umfang beſchränket, und noch vor dem Ausbruch der Böhmiſchen Unruhen hatte ihre Bevölkerung nicht über 250. Familien betragen. Nichts deſtoweniger hatte ſelbige ein deſto herrlicheres Anſehen, weil ihre bis an die Veſte Burg Stahleck angeſchloſſene Ringmauern mit ſechszehen hohen Thürnen geziert waren, auch die ſchöne Kirchen und andere Gebäue, welche an dem aufſteigenden Berge geſtanden, und von den auf dem Rheinſtrom vorbei geſchifften Reiſenden überſehen werden konnten, das Aug ergötzen mußten. (d.)

Was indeſſen dieſe Stadt nebſt der Burg Stahleck in dem dreiſſig jährigen, und Franzöſiſchen Kriege für Ungemach ausgeſtanden, da ſolche nämlich im Jahr 1632. von den Schweden, 1639. von den Weimariſchen und im Jahr 1644. von den Franzoſen

---

(c.) Man vergleiche damit die in der Einleitung unter dem Buchſtaben S. angezogene Urkunden: ſodann enthält das Archival Regiſter folgende Rubrik: "Vertrag zwiſchen K. Ruprecht als Pfalzgrafen, und Erzbiſchof Friedrich zu Kölln durch ein Erzbiſchof zu Mainz und ein Burggraven von Nürnberg, mit den Gütern, und unvergreiflich jeden an ſeinen Rechten, auszuhalten, entſchieden, nach der Schöffen zu Bacharach Weisthum, von Gericht Herrlich- und Gerechtigkeit daſelbſt. datum Bacharach 1400.

(d.) Davon gibt der Abdruck in Merians Topographia Palatinatus ad Rhenum den ſelbſt redenden Beweiß.

die Stadt Bacharach.

überhaupt aber vom Jahr 1620. bis 1640. achtmal erobert- viermal ausgeplündert, und endlich im Jahr 1689. gar in Brand gestecket worden, ist anderwärts schon genugsam beschrieben. (e.)

Zu dem städtischen Gebiete werden annoch drei geringe Weiler oder Dörflein gerechnet, welche das Bürgerrecht genießen, folglich mit der Stadt eine Gemeinde ausmachen: nämlich

1) Neurath, insgemein Narath genannt. (f.) Der liegt eine Viertel Stunde oberhalb der Stadt auf dem Berge gegen Mittag, und ist ein schlechter Ort.

2. Medenscheid liegt ebenfalls oben auf dem Berge etwas gegen Niedergang, und ist von Narath ¼ Stunde entfernet.

3.) Henschhausen eine halbe Stunde unterhalb der Stadt gegen Mitternacht auf dem Gebürge nächst dem Kur-Trierischen Gebiete, und darzu gehörigem Dorfe Langscheid.

Dergleichen liegt hinter der Stadt im Thal ein geringer Weiler Naußheim genannt, welcher nur aus fünf Häuseren bestehet, und der Stadt zuständig ist, dahingegen befindet sich dabei ein Hof, welcher der Probstei Hirzenach gehöret.

Oberhalb der Stadt gegen Westen liegt die oft genannte Burg Stahleck. Von derselben Ursprunge hat man keinen sicheren Grund, denn die Meinung, daß solche

---

(e.) Dieses wird zum theil in Kaysers Schauplatz der Stadt Heidelberg, und zum theil in dem Rheinischen Antiquario p: 434. umständlich erzählet.

(f.) In der Bestättigung Erzbisch: Siegfrieds zu Mainz über die von Gerhard Grafen von Rineck dem Kloster Eberbach verkaufte Güter zu Ingelheim und Hanheim v. J. 1213. heißt Rudiemarus de Rinecke, et dictus de Narath. vid. Gud. Cod. dipl. T. I. pag: 424. wenn solches auf dieses Dörflein einen Bezug haben sollte, so würde die bei Kaub vorkommende Burg Rineck auch einiges Licht bekommen.

von den Hunnen erbauet worden ſeyn ſolle (g:) iſt groſſem Zweifel unterworfen. Sie wird erſt durch die in der Einleitung angeführte Grafen von Stalek ordentlich bekannt.

Vermuthlich hatte ſolche auch ihre beſondere Burg-Mannen: denn auſſer dem im J: 1196. ſchon vorkommenden Vogt Heinrich von Staleke, erſcheinet derſelbe im J: 1211. ohne den Beyſatz Advocatus, ſodann im J: 1213. Giſelbert, und im J: 1242. Alexander von Staleken (: h:) die dafür gehalten werden mögen.

Dieſe Burg ward jedoch ſchon damal merkwürdig, weil die Pfalzgrafen Conrad und Heinrich darin ſich öfters aufhielten, und verſchiedene Urkunden ausfertigten, unter anderen wird ſolche in einer vom gedachten Pfalzgrafen Conrad dem Kloſter Ravengirsburg ertheilter Urkunde vom J: 1190. Stalehun genennet (: i:) welches zu jener Meinung, daß ſolche von den Hunnen erbauet worden, den Anlaß gegeben hat.

Sie war übrigens für damalige Zeit in einem haltbaren Stande, und konnte wegen ihrer hohen Lage ſowohl die Stadt, als die Schiffahrt auf dem Rhein daraus beſchützet werden: ſelbige hatte einen runden Thurn, woran die Mauren 14. Schuhe dick geweſen, gegen über war ſie von dem Kühl- und Vogtsberg bedeckt. der Weeg aus der Stadt war auf beiden Seiten mit

---

(g:) dieſe Meinung hegt Tolner in hist: palat. Cap: XIV. pag: 295.

(h:) nämlich in Johannis Spicil: tabul: veter. N: I. p: 278. in Gudenus Sylloge variar: diplom: pag: 84: und in Crollii orig. bipont: vol. I. art. IV. C. IV. pag: 145.

(i:) in Castro nostro Stalekun, ſo endigt ſich dieſe Urkunde in Freheri orig. Palat: Lib. I. Cap. XI. und in Tolneri hist. palat: Cod: diplom: N: LXV.

Oberamt Bacharach.

die Stadt Bacharach.

Mauren und Wällen, der Eingang aber mit drei Thoren unter hohen Thürmen nacheinander verſchloſſen;

Nachdem dieſe Veſtung durch die öftere Belagerungen und Eroberungen ziemlich mitgenohmen- und verheeret worden, lieſs ſolche zwar Kurfürſt Karl Ludwig im Jahr 1666. wiederum einigermaſſen herſtellen: allein in dem Orleaniſchen Erbforderungs Kriege muſste dieſes alte Stammhaus auch die feindliche Wuth empfinden, indem es von den Franzoſen im J: 1689. ausgeplündert, angezündet und verſprenget worden, dergeſtalt, daſs von dem ſtarken Mauerwerke dermal nur noch das Angedenken in Stücker- und Trümmern übrig geblieben.

Auf der ſüdlichen Seite der Stadt unten am Fuſse der Berge zwiſchen Bacharach und Rhein Diebach nächſt der Burg Fürſtenberg und neben dem Diebacher Wege ſtehet annoch das zerfallene Mauerwerk einer Kirche, und dabey befindlichen Gebäude, welches man Fürſtenthal nennet. Es war ein Klöſterlein des Wilhelmiten Ordens, und lag eigentlich an der ſogenannten Winzbache: von deſſen Urſprung weiſs man nur ſoviel, daſs ſolches entweder von beiden Pfalzgrafen (Rudolph I. und ſeinem Bruder Ludwig, oder letzterem allein zu Anfange des Vierzehenden Jahrhunderts geſtiftet (Kr:) etwa vor- oder nach der Reformation eingezogen, und die Güter zur Kurfürſtl. Kammer benutzet worden ſeyn mögen. wenigſtens ſind letztere dermal in einem Erbbeſtand verliehen.

(Kr.) man vergleiche damit Adalrici Onsorgü veteris Capellæ ratisbon: Canonici Chron: Bavariæ in Oeffelü Script: rer. boic: T: I. p: 364. wo es heiſst, Ludovicus fundavit Claustrum in Wundespach de Ordine S: Wilhelmi. locavit fratres prope Furſtenberg. H: Oeffele ſetzet hinzu, imo et frater ejus Rudolphus, ſodann in anonÿmi Compilatione Chronolog: rer: boicarum. apud eundem T: II. ad Annum MCCC: wo es weiter heiſst, Ludovicus Imperator fundavit Claustrum Nieder Winderspach locavitque ibidem fratres de Ordine S: Wilhelmi prope Claustrum Furtenfeld, ſoll heiſsen Castrum Fürstenberg.

Oberamt Bacharach.

die Stadt Bacharach.

Eine halbe Stunde unterhalb Bacharach auf der ſogenannten Lützbache der Stadt Kaub gegen über, liegt das alte Zollhaus an dem Rhein, woſelbſt vor Zeiten der Rheinzoll hat entrichtet werden müſſen: wahrſcheinlich war es auf dieſem Platz angelegt, damit man die vorbeifahrende Schiffe von der Mitten im Rhein gelegenen Veſtung Pfalzgrafen-Stein zu Entrichtung der geſatzmäßigen Zoll Schuldigkeit deſto beſſer hat bezwingen können.

Dieſer beträchtliche Rheinzoll iſt vorhin ein Vorbehalt der Königlichen Kammer geweſen. Die Kaiſer hatten aber ſolchen mehrmal verpfändet: im J: 1317. waren verſchiedene daran, nämlich die Erzbiſchöfe von Mainz, und Trier, der Raugraf Georg, der Herr von Braunshorn, Engelhard von Weinsberg, ein Jude Namens Abraham, die Gemeinde Bacharach, Berthold Graf von Katzenelnbogen, und Heinrich von Kölln im Mitgenuſſe. (l:) Auf gleiche Weiſe wurden deſſen Gefälle dem Erzbiſchof Baldewin von Trier, und König Johann von Böhmen ſchon im J: 1322. zu Abtilgung der auf Bacharach und die Thäler geſchoſſenen 50/m lb: Häller zum Genuſſe angewieſen: hernächſt aber von K: Ludwig, Pfalzgrafen Ruprecht dem ältern in den Jahren 1332. und 1346. verſtattet alle verſetzt- und erledigte Turnoſen bis auf weiteren Beſcheid einzunehmen - und die übrigen abzulöſen (M:) wie in der Einleitung zum Theil ſchon bemerket iſt. Gedachter Pfalzgraf brachte auch im Jahr 1358. von

---

(l:) Vermög einer Zoll Abrechnung in den Beilagen zur Geſchichte der Verträge von Pavia. N.º XIX.

(m:) Acta Compromiſſi apud Chlingensperg in desig: feud: pignor. pag. 129.

Oberamt Bacharach.

die Stadt Bacharach.

Grafen Robert zu Sarbrücken Herrn zu Commercij den halben Zoll, dann von Godefrid Grafen von Hohenlohe, und Johann Voß Marschallen von Waldeck verschiedene Turnosen an sich, welch letzteren er solche wiederum zu Lehen gab (N:) im J: 1378. bewilligten die beide Pfalzgrafen Ruprecht der älter und jüngere der Gräfin von Nassau Johanna „von Saarbrücken ihren Erb-Turnoß zu Bacharach „an Seifriden von Lindau Rittern und seinen Erben „für 700 fl: jedoch auf Wiederlöße dergestalt zu ver„setzen, daß, wenn Pfalz deswegen angefochten würde, „sie und ihr Sohn für allen Schaden stehen wolle.

Im Jahr 1412. verkauften aber Johann Sauerle von Waldeck Seifried von Lindau, und Johann sein Bruder Domherr zu Mainz den halben Erb Turnoß zu Bacharach, so Frau Johanna von Nassau gedachten Seifried von Lindau verkauft hatte, wiederum, für zweÿ hundert Gulden an Pfalzgraf Ludwig III (O:) und als dieser das neue Stift zum heil: Geist in Heidelberg mit dortiger hohen Schule vereinget hatte, wies er im J: 1413. die den drei Facultäten bestimmte Pfründen auf die Turnosen der Zöllen zu Bacharach und Kaiserswerthen (P:)

Um diese Zeit scheinen die meiste Turnosen der Zölle wiederum eingelößt worden, und nur noch einige zu Lehen begeben gewesen zu seyn, denn im Jahr 1459. gestattete Diether Kunbel von Katzenelnbogen Kurf: Friederichen I sein Burg

---

(N:) ibid: in design: jur: territ: absque feudi nomine possessorum p. 92. 93. et 116.

(O:) Vermög des Heidelberger Archival Registers fol: 7 et 13.

(P:) die Urkunde darüber kan in A. A. Palatinæ T. I: pag: 395 et seqq nachgeschlagen werden.

Oberamt Bacharach.

die Stadt Bacharach

Lehen Geld nämlich 12. Mark auf den Zoll zu Bacharach sein Lebtag einzunehmen, und beding sich dagegen der Schultheissen Amt zu Winternheim aus, und Herzog Friedrich zu Simmern Graf von Sponheim bekannte im Jahr 1478. daß von denjenigen 655 fl. jährlicher Gülten auf den Zöllen Bacharach und Caub fällig, durch weiland Kurf. Friedrich 200 fl. mit 4000 fl. Hauptgelds, und hernach durch Kurf. Philipp mit 2000 fl. Hauptgeld abgelößt worden, folglich fürbaß nicht mehr dann 355 fl. jährlicher Gült, die von besagten beiden Zöllen fallen, rückständig seyen.

Gedachter Herzog Friedrich zu Simmern empfieng aber noch im nämlichen Jahr einen Turnos auf den Zoll zu Bacharach dergestalt zu Mann Lehen, daß er und seine Erben, wann solcher von Pfalz mit 5000 fl. wiederum eingelößt würde, selbigen mit seinen eigenen in der Pfalz gelegenen Gütern bewisen, und fürterhin zu Mann Lehen empfangen solle (9.) Auf solche Weise nun ward endlich der ganze Zoll nach und nach von aller Pfand- und Lehenschaft entlediget, nur die Hohe Schule zu Heidelberg ist in dem Genuß der darab beziehenden Turnosen bis jetzo noch verblieben. bis hiehin das eilfte Heft.

Gleich unterhalb der Stadt liegt eine veste Insel mitten in dem Rhein von ungefehr dreyßig Morgen Lands: als vor einigen hundert Jahren der Zollschreiber Nicolas von Bingen eine Summe Geldes den Pfalzgrafen vorgeschossen hatte, ward ihm diese

---

(9.) Von all diesem stehen die Rubriken in dem mehrmal angezogenen Heidelberger Archivs Register fol. 2. et 7. eingetragen.

Oberamt Bacharach.

die Stadt Bacharach.

Inſel dafür zu einem Lehen verſchrieben, dermal beſitzet ſolche Ludwige Friederich von Heiles in nämlicher Eigenſchaft, und wird deswegen insgemein die Heileſchen Inſel genennt.

Zwiſchen dieſer Inſel, und dem rechten Ufer des Rheins liegt der merkwürdige Älter- oder Altar Stein, welcher in der Oberamtlichen alten Regalien Beſchreibung ſelbſt ſchon Ara Bacchi genennt, und woraus, wie oben ſchon gemeldet iſt, der Namen Bacharach hergeleitet wird, ſolcher kan nur bei niederem Waſſer geſehen werden, wiewohl er niemal ſo weit entblößet wird, daß man die darauf eingehauen ſeyn ſollende Buchſtaben abzeichnen könne: ſelbiger iſt übrigens der Schiffahrt öfters hinderlich.

Nebſt dem vorbei ſtrömenden Rhein ſind auch folgende geringe Bächlein zu bemerken: nämlich der Stinzbache, die Bonsbache, die Leimbache, die Münzbache, und das Schinzbächlein: die vorletzte rinnt aus dem Thale Berg herunter, laufet durch die Stadt, treibt zwei Mahl- und drei Loh Mühlen, ergießt ſich ſodann am unterſten Thor in den Rhein.

An dieſer Bache war vor Zeiten die Pfalzgräfl: Münzſtätte befindlich, von welcher ſie auch den Namen führet, weil ſie zum Schmelz und Prägwerke gedienet hatte.

Die Pfalzgrafen Ruprechten, Ludwig III und IV. dann Friedrich I. und Philipp ließen daſelbſt Gold-Gülden, Groſchen, und ſogenannte Raderalbus ſchlagen,

Oberamt Bacharach.

die Stadt Bacharach.

woraus dieser Präg Ort ausdrücklich genennet wird. 9:) da aber vom Anfange des sechszehnden Jahrhunderts, wo die gröbere Münzsorten besonders die sogenannte Reichs Species Thaler zu prägen angefangen worden, keine zu Bacharach geprägte Münzen mehr vorkommen, so lässt sich daraus schlüssen, dass diese Münzstätte entweder aus Mangel der gehörigen Einrichtung, oder wegen der damal ausgebrochenen Bairischen Fehde, und bald darauf erfolgten Bauern Kriege, um diese Zeit schon aufgehöret habe.

Im Jahr 1755. ward von der Stadt aus durch einen Theil der Steeger Thal eine erhabene Landstrasse den hohen Berg hinauf mit grossen Kösten angelegt, um die aus dem Rhein ankommende Waaren über Rheinböllen und Simmern auf den ganzen Hundsruck bis an die Mosel desto bequemer verführen, und dagegen wiederum andere zum einschiffen dahin verbringen zu können, zum Angedenken dieser grossen Unternehmung hat man auf einen dabei errichteten Stein folgende Innschrift einhauen lassen

AI

vide Simon
2t abth. Fol. 613

CAROLVS THEODORVS
ELECT: PALAT:
Viam hanc regiam
abavo inaccessibilem
Util: publ:
fieri curavit. an: Reg. XI.

Schon die Römer hatten zum Behuf ihres Heerzugs in dieser Gegend vom Rhein bis an die Mosel eine ge-

---

(9:) Die Goldgulden hat Herr Exter der Elter zu Zweibrücken in dem Versuche einer Pfälzisch Münzsamlung I. Theil pag: 21. et seq: sodann II. Theil pag: 269. bis 279. meistens verzeichnet: die kleine Münzen aber sind in Joachims Groschen Kabinet XI. Fache in Kupfer gestochen.

Oberamt Bacharach.

die Stadt Bacharach.

gepflaſterte Straße über den Hundsrück errichtet, wovon in der Beſchreibung der Oberamts Simmern das mehrere folgen ſoll.

Eine Viertel Stunde oberhalb der Stadt, gegen Rhein Diebach ſoll vormals das Blutgericht vollzogen worden ſeyn, dermal aber befindet ſich die Richtſtätte jenſeits Rhein zwiſchen der Stadt Kaub, und deſſen Gränze mit dem Kur Mainziſchen dorf Lorchhauſen.

Nach dem Verzeichniße vom J. 1774. hatte man den Zuſtand der Stadt, dann der darzugehörigen Weilern und Hoefen berechnet, nämlich

Die Bevölkerung auf 277. Familien überhaupt auf 1228. Seelen.

Die Viehzucht auf 158. St. Zug 217. St. Rindvieh und 80. St. Schweine.

Die Gebäue auf 4 Kirchen 2 Pfarr- 6. Schul- dann 253. bürgerlich und gemeinen Häuſern nebſt 5. Mühlen.

Die Gemarkung enthält 862¾ Morgen Ackerfeld, 194 Morg. Wingert, 91. Morgen Wieſen und 1660. Morgen Wald.

Das Schatzungs Kapital hatte damal 26728. fl. betragen.

Die in jener Gemarkung befindliche Freigüter gehören theils der Kurpfälziſchen theils der Kurkölniſchen Hofkammer, ſodann den Grafen von Degenfeld, und von Hillesheim, der Probſtei Hirzenach, dem ſtädtiſchen Hoſpital, und dem von Heiles, die Grafen von Degenfeld haben einen beſonderen Hof in der Stadt, und darin einen Kellern oder Empfänger ihrer Gefällen wohnen.

An den Waldungen aber beſitzet die Kurpfälziſche Hofkammer die Struth und das Lorenſtingen von 1230. Morgen, die Kurkölniſche 25. Morgen, die Stadt Bacharach mit

Oberamt Bacharach

die Stadt Bacharach.

dem Thale Steeg in Gemeinſchaft 120. Morgen, das Thal Diebach 184. Morgen, das Thal Manubach 80. Morgen, und einige Unterthanen 20. Morgen: dergleichen iſt auch Kur-Pfalz an einem andern Bezirke an den Kurtrieriſchen Gränzen, die Struth genannt, mit dieſem Erzſtift in Gemeinſchaft (1:)

Vor der Reformation waren in der Stadt Bacharach und ihren zugehörigen Weilern verſchiedene Kirchen, Kapellen, und Pfründen befindlich: nämlich in der Stadt die St. Peters- und St. Werners Kirchen, wozu die Altäre zum h: Kreutz, der h. h: drei Königen, St. Jacob, St. Martin, St. Johann, U: L: F: und St. Kunibert gehörten: ſodann die St. Michael Kapelle, und die h: Geiſtkapelle im Hoſpital mit den Altären zur h: dreifaltigkeit, St. Barbara, St. Margaretha, St. Katharina, und zu Allerheiligen. In all dieſen Kirchen waren auch verſchiedene Bruderſchaften geſtiftet, nämlich die Frühemeß- St. Werners- U: L: F: die Salve, die Kammerzimmers- die St. Sebaſtians- und St. Jacobs Bruderſchaften, darneben noch das Salzkorns- und das Voglers Almoſen. zu Neurath und Medenſchied waren ebenfalls Kapellen.

Die Verleihung all dieſer Pfründen ſtunde dem Kollegiat Stift zu St: Andreas in Kölln zu, und ein Theil davon hatte in deſſen Namen der zeitliche Pfarrer zu verleihen (5:)

(1:) in dem Archival Regiſter heißt es, bekennt Graf Philipp von Katzenelnbogen, daß er die vier Wälde am Ober Steeg, bei Walmenach gelegen, genannt die Herbentaſchſlagen, Birken und Struth ex mera palatini gratia, und zwar keine Gerechtſame ad dies vitæ ingehabt. Ao 1377. ſodann viele Kundſchaften über den Bezirk des Bacharacher Gerichts und Marken, ſonderlich den Wald bei Bacharach der Herzogen, oder Bacharacher Struth genannt, gen Bacharach gehörig. de 1417. 1419. 1429 et 1437.

(5:) in dem geiſtl: Lehenbuche, findet ſich eine Urkunde v. J: 1465. des Inhalts: Wir Friederich — als die würdigen, H. Georg Heßler Prieſter, Domherr zu Kölln, Kanzler, eins- und Meiſter Peter vom Stayner Domherr zu Speyer, und Kirchherr zu Bacharach Doctor des andern theils, in reden ſin, die Kirche zu Bacharach zu bauen, und derſelbe Meiſter Peter im Willen iſt, dieſelbe Kirche aufzugeben ꝛ: Heidelberg uf Montag nach unſer Lieben Frauentag Nativitatis 1463.

Oberamt Bacharach

die Stadt Bacharach.

In der Burg Stalek war auch eine Kapelle: Pfalzgraf Ruprecht der aeltere ſtiftete zum St. Paulus Altar daſelbſt 50. fl. Häller jährlich auf alle Turnoſen der Zöllen zu Kaub und Bacharach, um ſolche auf Martini einem Vicario gedachten Altars zu reichen, und auf Georgii mit 500. fl. Häller abzulöſen: behielte ſich aber das Verleihungsrecht ausdrücklich vor. (t.) Von deſſen Ausübung auch noch Beyſpiele vorhanden ſind. (u.) das Patronat Recht der übrigen Kirchen, ſowohl in der Stadt als in den Thälern, nebſt der Dechaney, Stiftshäuſern, Zehenden und übrigen Gefällen kaufte endlich Kurf: Ott Heinrich mit Bewilligung der beiden Erzbiſchöfen zu Trier und Kölln dem Kapitel des St. Andreas Stiftes im J. 1558. um fünfzig Tauſend Reichsthaller ab. (w.) um an der Reformation nicht gehindert zu ſeyn mit den nachgefolgten Proteſtantiſchen Kurfürſten hatte das Religions und Kirchen Weſen, gleich in den übrigen Oberämtern ein abwechſelndes Schickſal, und wurden bald die Lutheriſche bald die reformirten Lehren eingeführet: bis durch die Religions Erklärung vom J. 1705. feſtgeſetzt worden, daß den Katholiſchen die St. Werners- und den Reformirten die groſſe St. Peters Kirche eingeräumt werden ſollen.

Gedachte St. Werners Kirche liegt hinter der Stadt auf einem Hügel, und hat ihren Urſprung von einem allda begrabenen geweſenen Knaben Namens Werner von

---

(t.) Vermög des erſt angezogenen Archival Regiſters fol: 1. 2r. datum Heidelberg: man vergleiche damit, was unten bei der Kapelle zu Stalberg vorkommen wird.

(u.) in gedachtem geiſtl: Lehenbuch heiſt es: Philippus D. G. C. P. Rheni, venerabili ac fideli nro drn Stephano de Ruremonda Pastori in bacharach ad Altare S. Pauli in castro nostro Staleck trev: dioec: per liberam resignaonem Hartmanni de Ickstadt ad praesens vacans, honorabilem dnum Johannem Kroppel de Kempnat Paedagogum filiorum nostrorum, et Capellanum altaris, in Capella Castri nostri Heidelberg vobis praesentamus, Heidelbergae in nativ: Xti virg: 1484: ſodann Item im Schloß Staleck oberwendig Bacharach iſt eyn Pfründlein, das hat myn gnädigſter Herr Pfalzgrave zu verleyhen, ſuſt, ſo ſchreibt der Zollſchreiber daſelbſt, daß im von keyner Pfründ nit wiſſend ſey, die myn gnädigſter Herr in dieſem Ampt zu verleyhen hab; die andern Pfründen all in den Pfarrkirchen ſtant eym Paſtorr zu Bacharach und dem Kapitel zu St. Andree zu Kölln zu verleyhen.

(w.) Acta Comprom: in Caa praetens: aurel: pag: 121.

Oberamt Bacharach

die Stadt Bacharach.

Werners im Oberamt Stromberg gebürtig, welchen die Juden im Jahr 1287. seinen Eltern geraubet, und zu Ober Wesel grausam gemartert haben, dabeygegen viele Wunderwerke bei seinem unverwesenen Körper wahrgenommen worden seyn sollen (x:) da hernächst bey der ausgebrochenen Reformation die Wahlfarten in Abgang geriethen, schenkte Erzbischof Johann von Trier mit Bewilligung des Kurf: Friederich II. im Jahr 1548. dem Collegiat Stift zu St: Magdalenen in der Stadt Besançon einen Finger, und ein Stück vom Schweiß Tuche der gedachten Martirers Werner (y:) das übrige dieses Leichnams sollen die Spanier im dreißig jährigen Kriege mit sich genommen haben: da jedoch dieses Kirchlein nach abgeschafften Katholischen Gottes-Dienst weder gebraucht noch unterhalten worden, und sehr beschädiget gewesen, konnten die Katholische sich derselben nicht bedienen, sondern mußten die daselbstige Kapuziner Kirche zu ihrer Pfarrei wählen. Diese Geistliche hatten nämlich den Katholischen Gottesdienst als Missionarien versehen, Kurf: Philipp Wilhelm gestattete ihnen daher ein Kloster zu erbauen, welches sie an dem Rhein Ufer an- und auf den 24ten Tag des Brachmonats im J: 1688. den ersten Stein zur Kirche legten, nachdem ihnen Kurf: Maximilian Heinrich zu Kölln zum Behufe eines Begräbnisses zwei Wingerts Stücklein von 16. Ruthen Landes schenkte (z:) dieses ist also dermal die ordentliche Pfarrkirche, welche den heil: Nicolaus zum Patronen hat, und wozu alle Dörfer, Weiler,

---

(x:) Trithemii opera historica in Chron: hirsaug: p: 200. et in Sponheim p: 292.

(y:) ab Hontheim hist. Trevir: diplom: T: II. p: 713 Nr 990.

(z:) Die Schenkungs Urkunde ist geben zu Bonn den 24 Jenner 1688.

Oberamt Bacharach.

die Stadt Bacharach.

und Höfe auf der linken Seite des Rheins eingepfarret sind. Sie gehört zur Trierischen Diœces, in das Erzdiakonat von Cardena, und in das Bopparder Landkapitel. Die Katholischen haben in den übrigen Thälern gar keine Kirche, wohl aber gehört selbigen in der Stadt das Kirchlein im Hospital zum heiligen Geist, und die Schul Kapelle, welche ebenfalls von den Kapuzinern versehen werden.

Die Reformirte hingegen sind im Besitze der grossen Stifts- und eigentlichen Pfarr- oder St. Peters Kirche, sie ist mit einem Prediger, der gemeiniglich von der Bacharacher Klasse die Inspectors Stelle bekleidet, nebst einem Pfarr Diakon bestellet, und hat außer den zur Stadt gehörigen Theilen kein Filial.

Die Lutherische haben auch eine eigene Kirche aus gesammelten Almosen erbaut, und darauf einen Prediger bestellt, wohin auch alle übrigen Orte des Ober- und Unteramts eingepfarret sind.

Den Hauptzehenden in der Gemarkung sowohl von Wein als Getreid, beziehet die Kurpfälzische Hofkammer, von einem abgesonderten Bezirke aber Kur Kölln, und die Schler von Gerard in Gemeinschaft. daß jener ursprünglich dem St. Andreas Stift in Kölln bezogen, und an die Pfalz mit dem Patronat Rechten vertauscht habe, ist oben schon bemerket worden.

Kur Kölln hat einen Freihof in der Stadt, welchen man den Saal nennet, und worin desselben Schultheiß

Oberamt Bacharach.

die Stadt Bacharach.

wohnt: nach dem Kurpfälziſchen Regalien Buche vom Jahr 1678. ſoll dieſer Hof auch das Kumerhaus geheiſſen haben: und darin ein Gefängniſs geweſen; ſothanes Kurkölniſches Bekümerungs Recht aber ſchon längſt von Kurpfalz abgeſchafft worden ſeyn.

Jener Schultheiß hatte vor alters zwar den Vorſitz bei dem Gericht, und den Staab zu halten: hingegen war ihm ein Kurpfälziſcher Fauth zur Seite geſetzet, um die Hoheits Rechte zu beobachten.

Die Stadt Bacharach iſt der ordentliche Sitz des Oberamts: da ſeit Vierzig Jahren die Oberamtmanns Stelle gänzlich eingezogen iſt, wird ſolches durch einen Landſchreiber, und Oberamts Schreiber verwaltet: jener vertritt daneben die Kameral Kellerey, und Rheinzoll-Schreiberey, dieſer aber die Landfauthei.

Zu Beſorgung der Rheinzoll Gefällen iſt auch ein Beſeher, ein Gegen- oder Nachſchreiber, und ein Nachgänger beſtellet. Die geiſtliche Verwaltung hat ihren eigenen Empfänger in der Stadt wohnen, welcher die wenige Kirchengefälle einnimmt, und die von der Kurpfälzſchen Kellerei zum Unterhalt der Geiſtlichen und Schulen beigetragen werdende Gelder auszuſpenden, und zu verrechnen hat.

Zur Einnahme der Landzolls iſt ein beſonderer Verwalter und Zöller angeordnet: zum Forſtweſen der ganzen Oberamts ein einziger Förſter beſtellet, der von dem Forſtmeiſter zu Simmern abhanget.

Der Stadt und ſogenannte Vier Thäler Rath

Oberamt Bacharach.

die Stadt Bacharach.

stehet in einer unzertrennlichen Gemeinschaft. Seit einigen Jahren ist ein besonderer Kurpfälzischer Schultheiß diesem Rath vorgesetzt: neben ihm sind vier abwechselnde Bürgermeister von Seiten Bacharach, dann ein Stadt- und vier Thäler Rathschreiber, wie auch ein Empfänger mit anderen geringeren städtischen Bedienten angestellet. Außer dem gewöhnlichen Stadtrath soll auch ein besonderes Schöffen Gericht bestehen.

Die Stadt Bacharach führet in ihrem Wappen und größerem Siegel ein quer getheilten Herzschild, im oberen schwarzen Felde den Pfälzischen goldenen Löwen, im unteren silbernen die blau bairische Rauten. Das kleine Siegel stellt aber nur den Pfälzischen Löwen vor.

bis hierhin im zwölften Heft.

Oberamt Bacharach.

das Thal Steeg.

vide Simon 2. abth fol. 613

Welcher liegt in dem aufſteigenden Bacharacher Thale, und begreift die beide Dörfer Steeg, und Breitſcheid. das erſte iſt nur eine halbe, das letzte aber anderthalb Stunden von der Stadt Bacharach Weſt, und Weſt Nordwärts entfernt.

Er hat in ſeinem Zuſammenhange zu Nachbarn gegen Oſten die Stadt Bacharach, und Henſchhauſen, gegen Süden das Thal Mannbach, und das zum Oberamt Simmern gehörige Dorf Dichtelbach, gegen Norden die Kurtrieriſche Stadt Oberweſel, und das Dorf Langſcheid.

Nach derjenigen Meinung, welche die Erbauung der Stadt Bacharach von Bacchus herleiten, ſoll Steeg ſoviel als Scala Bacchi bedeuten. Ein jeder wird aber bemerken, wie gezwungen, und lächerlich dieſer Urſprung ſeye.

Von beiden Orten trifft man in älteren Urkunden nicht die mindeſte Nachricht an, und erſt in einem Lehen Revers vom J: 1287. komt Dudo von Stegen unter den Zeugen vor. (A:)

Das merkwürdigſte iſt die etwas hinter dem Dorf Steeg rechter Seite auf einem Berge gelegene alte Burg Stalberg: ſie rühret von dem Erzſtifte Trier zu Lehen, und ſcheint ſchon zu der alten Pfalz gehört zu haben. Gleichwohl ward ſolche mit der Burg Staleck, wie auch den Thälern Bacharach, und Steeg von K: Ludwig dem Baier gleich im Anfang ſeiner Regierung an eben dieſes Erzſtift verpfändet: und von ſelbiger Zeit hatte ſie mit Bacharach die

---

(A:) Dieſe Urkunde ſtehet in Tolner historia palatina Cod: diplomat: pag: 76. und wird bei Beſchreibung der Stadt Caub näher angeführet werden.

Oberamt Bacharach

das Thal Steeg.

engſte Verbindung; dazu gehörten verſchiedene Burg-Lehen, und es waren auch öfters eigene Burggrafen darauf beſtellt, denn ſie diente fürnämlich zu Bedeckung des Paſſes, welcher von dem Gebürge durch die Thäler Steeg und Bacharach an den Rhein ſonſt rückwärts offen geſtanden hätte. inzwiſchen iſt ſolche in den Kriegszeiten des vorigen Jahrhunderts ebenfalls verſtöhret worden, und dermal nur noch das gänzlich verfallene Mauerwerk davon übrig.

Etwas weiter von Stalberg und eine halbe Stunde von dem Dorf Steeg liegt in einem auf rechter Seite befindlichen kleinen Thale der Dorweiler Hof, welcher dem Erzſtift Cölln zuſtändig iſt.

Das Kloſter Ravengirsburg kaufte im J: 1290. von Gerhard Sertin und ſeiner Ehefrau Bertha einige Güter, die man gemeiniglich das Backhusgen nennte, daſelbſt (: in Villa Dorwilre :) um dreiſſig Schilling Köllniſcher Pfenningen (b.) ob nun dadurch dieſer Hof ſelbſt verſtanden werde, läßt ſich zwar mit Gewiſsheit nicht behaupten, es iſt aber um ſo wahrſcheinlicher, weil gedachtes Kloſter in der Steeger Gemarkung noch wirklich mehrere Güter beſitzet.

Die bei Bacharach bemerkte Münzbache entſpringt im Gebürge, laufft durch das Dorf Steeg, treibet darin die ſogenannte Kübel- unterhalb aber die Haſſenmühle, und flüßt ſo weiter das Thal hinunter in den Rhein.

(b.) Dieſe Urkunde befindet ſich in des Herrn Dechanten Würdtwein Subsid: diplomat: T: V. pag: 430.

Oberamt Bacharach.

das Thal Steeg.

Desgleichen ziehet die vom Rhein auf den Hundsrück angelegte Hauptſtraße durch das Dorf, und wird darin der Zoll erhoben.

Nach dem Verzeichnüſſe vom J. 1774. hatte ſich im ganzen Thale befunden

Die Bevölkerung auf 138. Familien, zuſammen auf 640. Seelen.

Die Viehzucht auf 53. St. Zug 313. St. Rind Vieh, und 64. St. Schweine.

Die Gebäude hatten beſtanden in einer Kirche, 1. Pfarr, 3. Schule, dann 118. bürgerl. und gemeinen Häuſern, nebſt 2. Mühlen.

Die Gemarkung enthält 136¼ Morgen Äcker, 159¾ Morg. Wingert, 84¾ Morgen Wieſen, und 244. Morgen Wald.

Das Schatzungs Kapital hatte in ſelbigem Jahr betragen 15498 fl.

Zu jener Gemarkung ſind auch zu zählen jene Freigüter, welche die Kurpfälziſch- und Kur Kölniſche Hofkammern, die geiſtliche Verwaltung wegen des Kloſters Ravengiersburg, die Probſtei Hirzenach, das Stift Münſter Maifeldt, der Graf von Degenfeld, der Graf von Waldpott Baſſenheim, und die Freiherren von Stein zu Naſſau darin beſitzen.

Von dem Kirchen Weſen, wie ſolches vor der Reformation ſich verhalten, iſt nur ſoviel bekannt, daß in dem Dorfe Steeg die Hauptkirche zu St. Annen

Oberamt Bacharach.

das Thal Steeg.

mit den Altar Pfründen zu U. L. Frauen, Aller Heiligen, St. Niklas, und St. Katharinen auch den Bruderschaften zu U. L. Fr. und St. Annen bestanden haben. Unterhalb dieses Dorfes gegen Bacharach zwischen Steeg und Mannheim lag die St. Josten, und im Dörflein Breitscheid die St. Antonius Kapele, welche beide aus Mangel der Unterhaltung schon längst eingegangen sind: nur die grosse St. Annen Kirche ist nach eingeführter Reformation zum Gottesdienst gebraucht worden.

Auf der Burg Stalberg war gleichfals eine Kapelle zur Ehre des heil: Petrus, welche die Pfalzgrafen zu verleihen hatten (:C:) schon Pfalzgraf Ruprecht der ältere thut in seinem Testamente vom Jahr 1371. folgende Erwehnung sowohl von dieser als der oben bei dem Schloss Stalect bemerkter Kapelle

„ auch han wir in unser Vesten Stalek über Bacha-
„ rach gelegen uf dem Altare daselbs ein ewige
„ Messe in Ehre St. Paulus ufgericht, so ist auch uf
„ unser Veste Stalberg über Stege gelegen in der
„ Kappellen daselbs ein ewige Messe in Ehre St. Peters
„ ufgericht, die zwo ewigen Messen, bewidmen, und
„ bestattigen Wir mit 100. lb. Hellern Spirer oder
„ Wormser Werung, und belegen und bewisen ine
„ die 100. lb., jeder Messen ie 50. lb. uf unser beiden
„ Zollen Bacharach und Cube uf allen Ehrenwerten,
„ die Wir da han, und uf allen Wart Pfenningen
„ davon sollent die Zollschriber der egend: beider
„ Zolle die hundert Pfunt Heller geltes, in dem
„ Pfaffen der die Altar besinget, siner 50. lb: Heller

(:C:) Davon finden sich in dem geistl. Lehenbuche folgende 2. Einträge:
„ ao 1476 die 13a Aprilis præsentatus est Georgius Gramer de Deckendorf ad beneficium altaris S. Petri Stalberg per Mortem dni Mathai de Kemnat vacans.
Jtt. præsent: est dno Eichario de Hirschhorn Pastori in Bacherau ad Altare S. Petri in Castro Stalberg prope Stege per viam resignationis domini Joannis Rimaz. Bernardus Volz dat: Heidelb: 18. 8bris 1497.

Oberamt Bacharach.

das Thal Steeg.

„der obgenanten Weinunge alle jar uff St: Martins Tag „reichen und antworten one Verzug, hinderniß, und „Geverde (d:) dermal aber iſt nichts mehr davon übrig.

Die Hauptkirche und Pfarrei zu Steeg haben bey der Kirchentheilung die Reformirte behalten, und ſolche mit einem eigenen Prediger beſtellet, welcher unter die Inspection der Klaſſe Bacharach gehöret, und dem die Dörflein Breitſcheid, nebſt dem Dorweiler Hofe als Filialiſten eingepfarret ſind.

Die Katholiſch und Lutheriſche hingegen pfarren nach Bacharach.

Den Wein und Frucht Zehenden in der Haupt Gemarkung beziehet die Kurpfälziſche Hofkammer, vom Dorweiler Hofe, und dem Wingertsberg der Stolz genannt aber, die Kurköllniſche Hofkammer, ſodann von einigen Äckern, die Sohler von Gerard.

Dieſer Thal hat übrigens zum Rath der Vier Thäler drei abwechſelnde Bürgermeiſter als Gerichts Schöffen zu ſtellen, und ſoll auch ſein eigenes Schöffengericht haben, muß ſich übrigens der gemeinſamen Rath Siegels bedienen.

(d:) geben zu Heidelberg des negſten Sontags nach Sanct Lucien tag anno domini Millesimo trecentesimo c eptuagesimo primo.

Oberamt Bacharach.

das Thal Diebach.

Dieſer ziehet vom Thal Manubach bis an den Rhein, und iſt die Gränze ~~dem~~ zwiſchen Kurpfälziſchen und dem Kurmainziſchen Gebiete: er begreift die beide Dörfer Ober- und Rhein-Diebach, dann den Weiler Windberg, und verſchiedene Meyerhöfe, alles liegt der Stadt Bacharach gegen Süden, theils eine halbe, theils eine ganze Stunde Weges, und weiter entfernt.

Im Zuſammenhange hat dieſes Thal zu Nachbarn gegen Oſten den Rhein, gegen Süden die Kurmainziſchen Oerter Nieder- und Oberheimbach, gegen Weſten das Thal Manubach, gegen Norden die Stadt Bacharach mit ihrem Gebiete.

Diebach kömmt bereits in jener Urkunde vom Jahr 1190. namentlichen vor, womit Pfalzgraf Conrad den Hof, und die Güter des Kloſters zu Ravengiersburg daſelbſt, und zu Manubach von Abgaben, und Dienſtbarkeiten ledig zählte; da unter den Zeugen auch eines Kirchherrn zu Diebach gedacht wird, ſo ſcheinet der Ort ſchon damal ſattſam bevölkert geweſen zu ſeyn: eine andere Urkunde des Erzbiſchofs Heinrich von Cölln vom J. 1230. erwähnet auch einiger Güter und Gefällen, die das dortige Erzſtift in Dytbach beſeſſen, wobei unter den Zeugen Erath Schultheiß von Dytbach erſcheinet (A.)

Die urſprüngl: Benennung wird gleich jener der Stadt Bacharach von Bacchus gemeiniglich hergeleitet, und daraus Digitus Bacchi erzwungen. Dieſe nun mag auf ſeinem Grund oder Ungrunde beruhen, ſo iſt dannoch gewiß, daß dieſes Thal ſchon im zehnden Jahrhundert

---

(A.) nämlich in dem Bund Briefe zwiſchen gedachtem Erzbiſchof mit Pfalzgraf Ludwig I. und dem Marggrafen zu Baden wider den Herzog von Limburg in A: A: palat. T. III pag: 99.

zu jener Stadt gehört haben müßen, denn in einer Urkunde des K. Otto III. vom J. 996. womit er dem Erzbiſchof Willigis zu Mainz einen Wald unterhalb der Stadt Bingen angewieſen hatte, wird deſſen Gränze von dem Urſprung der Heimbache bis in den Rhein gezogen (b.) welcher eben die Heimbacher Gemarkung von dem Thale Diebach ſcheidet. daß er hiernächſt immer mit Bacharach vorkomme, iſt bereits in der Einleitung gezeiget worden.

Das merkwürdigſte iſt die zu ſothanem Thale gehörige alte Burg Fürſtenberg. ſie liegt bey Rhein Diebach auf einem zwar nicht gar hohen, doch ſteilen Berge, wovon auf einer Seite der Rhein, und auf der andern der Paß durch das Thal ſelbſt hatte überſehen, und bedeckt werden können.

Um welche Zeit dieſe Burg erbauet worden, läßt ſich nicht beweiſen, wohl aber vermuthen, daß ſie in dem groſſen Zwiſchen Reiche geſchehen ſeye.

Es wird derſelben zum erſtenmale gedacht, als der im Jahre 1292. zum römiſchen König erwählte Graf Adolph von Naſſau bei ſeiner nach Johannis tag auf dem Rheinſtrom vorgenommener Rückreiſe von Aachen zu Bezahlung des Zolls von dieſer Burge angehalten worden (c.) Das ſoll auch in dem Naſſau Dillenburgiſchen Archiv eine Urkunde befindlich ſeyn, nach welcher Pfalzgraf Rudolph I. und ſein Bruder Ludwig ihrer Mutter Mechtild im J. 1313. verwilliget haben, daß ſie die Burg

---

(b.) de Gudenus Cod: diplom: T. I: pag: 14. datum VIII idus Novembris anno dominice incarnationis DCCCCXCVI indictione IX.

(c.) Solches erzählet Tolner in hist: palat: pag: 415. in einer zu Frankfurt am Mayn 1770. herausgekommenen Geſchichte des römiſch Königs Adolphs führet der ungenannte Verfaſſer in den angehängten Chroniken und Erläuterungen ſtelle aus dieſer geſchichte von Tolner an, bemerket aber, daß die ganze Erzählung ſich blos auf Aventins Authoritæt gründe.

Oberamt Bacharach.

das Thal Diebach.

Fürstenberg und den halben Theil an Bacharach etlicher Schulden wegen verpfänden möge (d:) dieses mag auch wohl geschehen seyn; an wen sie aber versetzt gewesen, ist nicht bekannt, denn im J: 1321. ward solche von K: Ludwig IV. belagert (e:) vielleicht hatten solche die Anhänger des Gegenkönigs Friederichs von Oesterreich damal besetzt. Vermög der in der Einleitung unter den Buchstaben N: auszüglich gelieferten Vergliche vom J: 1322. mußte das Erzstift geloben, „wider die Pfand Fürstenberg die Burg „und Stromberg nit zu thun, dan „daß der Zoll „zu Fürstenberg auch nit erhöhet, und die Burg„leute von dem Zoll bezahlet werden sollen; gleichwohl hatte im Jahr 1324. gedachter K: Ludwig seiner zweiten Gemahlin Margaretha Gräfin von Holland die Morgengabe von jährl: Eilf Tausend Pfund Hellern unter andern auch auf diese Burg Fürstenberg mit Einwilligung seines Bruders Söhnen, der Pfalzgrafen Adolph, Rudolph, und Ruprecht verwiesen, jedoch zugleich versprochen, innerhalb sechs Monaten diese Burgen von solcher Pfandschaft entledigen, und andere dafür verschreiben zu wollen. Allein solches scheint nicht geschehen zu seyn, denn, obschon K: Ludwig im J: 1326 abermal versprochen hatte, die Burgen Caub, und Fürstenberg nicht weiter zu verpfänden, so mußten doch die Burggrafen beider Vesten schwören, daß sie nach des Königs Tod für seine Gemahlin darauf verwiesen

---

(d:) Idem Tolner dicto loco de increm: palat: pag: 37.

(e:) der Pfandbrief, welchen der Kaiser den Gebrüdern von Rosenberg über das Landgericht Buchheim und Burgheim ausgestellt hatte, ist geben in der Belagerung der Burg Fürstenberg. Vid: A: A: pal: T: II: pag: 55.

Morgengabe halten wollten (f:) wie er dann auch in eben diesem Jahre an Siferen Widolt von Wartenvels ein Burglehen zu Fürstenberg einseitig begeben — und 4. Mark Geltes auf den Zoll zu Bacharach verwiesen hatte (g:)

Dieses mag wohl die Ursache seyn, warum diese Burge nicht mit Bacharach und den Thälern verpfändet, sondern schon zuvor eingelöset, und zu obigem Behufe gewidmet worden sind.

In dem Vertrage von Pavia ward solche den 3. Pfalzgrafen mit den übrigen ausdrücklich angewiesen, sie mögen selbige auch gemeinschaftlichen benutzet, nach Rudolphs Tode aber Herzog Ruprecht der ältere allein angesprochen haben, denn durch den Entscheid vom J: 1353 ward die Gemeinschaft zwischen beiden Ruprechten wieder hergestellt, und auf die vom Herzog Ruprecht dem jüngern an den Ritter Coß von Bacharach im folgenden Jahre gestellte Frage, gab dieser zur Antwort: wie er Burgmann zu Fürstenberg wäre, Herzog „Rudolph seel: der hätte ime das Aidledig gezalet — „und damit an Herzog Ruprecht den ältern, und „Herzog Ruprecht den jüngern verwiesen (h:)

Von dieser Zeit an, ist diese Burg von Bacharach nicht mehr abgesöndert worden: inzwischen müssen die Pfalzgrafen sich daselbst mehrmal aufgehalten haben, weil die Bestättigungs Urkunde,

---

(f:) Darüber sind die Urkunden in den Beilagen zur Geschichte des Bairisch-Pfälzischen Haus Vertrags von Pavia unter den Nummern 27. 28. 30. 31. und 33. nachzusehen.

(g:) regestum vetus diplom: in Oefelii Script: rer: boic: T: I. pag: 754. b:

(h:) Vermög des Heidelberger Archival Registers fol: 5:

Oberamt Bacharach.

das Thal Diebach.

welche Ludolph und Luprecht dem Kloſter Chumbde über dieſelben Beſitzungen zu Diebach, Bacharach, und Caub ertheilet haben, im Jahre 1335. zu Fürſtenberg auf Creutz Erfindung ausgefertiget worden. (i.) und im Jahr 1343. kömt Friedelmann von Dirmestein als Burggraf zu Fürſtenberg vor. (k.)

Übrigens iſt dieſe alte Burg im Jahre 1632. von den Schweden eingenohmen – endlich ~~aber~~ im J. 1689. von den Franzoſen verbrennet – hernächſt aber nicht mehr hergeſtellet worden: gleichwohl ſtehet davon noch haltbares Mauerwerk.

Das zu dieſem Thale gehörige dörflein Windberg iſt von keinem Betracht: es liegt auf dem gegen Bacharach ziehenden Gebürge, und beſtehet dermal nur aus einigen Familien: ansonſt aber liegen in dieſem Bezirke verſchiedene Meyerhöfe, nämlich

1. Der Heckenhof in Oberdiebacher Gemarkung: gehört der Kurköllniſchen Hofkammer, wobei auch bürgerl. Güter befindlich.
2. Der Grafſchafter Hof in Rheindiebacher Gemarkung, welchen vormals die Benediktiner Abtei Grafſchaft im Köllniſchen Amt Friedburg beſeſſen, darzu gehört eine Mühle, welche Kur-Pfalz mit einem Pferde die Spann Frohne zu leiſten hat. dieſen Hof beſitzet jetzo ebenfalls die Kurköllniſche Hofkammer.

(i.) Büttinghauſen Beiträge zur Pfälz. Geſchichte I B. pag: 29 et 30.

(k.) Würdtwein Subsid: diplom: T. V. pag: 247.

Oberamt Bacharach.

das Thal Diebach.

3.) der Biſchofshof ſoll vorzeiten einem Freiherrn von Pestakalda von Kurkölln zu Lehen gegeben, in der Folge aber der dortigen Hofkammer wieder heimgefallen ſeyn.

4.) der Mühlhof liegt zwiſchen Manubach und Oberdiebach; ſolcher gehörte vormals dem Nonnen-Kloſter Thumbel, und wird jetzo von der geiſtlichen Verwaltung benutzt.

5.) der Peterſackerhof liegt etwa eine halbe Viertel Stunde von Rheindiebach und gehört der Ciſterzer Abtei Aldenberg im Herzogthum Berg. endlich

6.) der Fronhof iſt eine halbe Viertelſtunde von letzterem und zwarn – wie der andere am Rhein gelegen; jedoch gehört dieſer letzte dem Erzdiaconal Stift zu Marien Graden in Kölln.

(7) Das von Manubach kommende Bächlein fließt durch Ober und Rheindiebach: ſolches wird durch die aus den Bergen herabrinnende Quell-Waſſer verſtärket, treibt nächſt dem Heckenhof, und Ober-Diebach drei, zu Rheindiebach aber eine Mühle, und ergießt ſich demnach in den Rhein.

Wegen der unbequemen Lage ziehet durch dieſes Thal keine ordentliche Straſſe, gleichwohl ſind in Ober- und Rheindiebach Landzollſtätte angelegt.

Unterhalb des letztern dorfes gegen der Stadt Bacharach auf der ſogenannten Platte hat ehedeſſen die peinliche Gerichtſtätte geſtanden,

Oberamt Bacharach.

das Thal Diebach.

wovon die Überbleibselen des Galgens noch sichtbar sind.

Nach dem Verzeichniss vom J: 1774. hatte in diesem Thal mit den darzu gehörigen Dörfer- Weiler, und Höfen bestanden

Die Bevölkerung in 122. Familien, überhaupt in 470. Seelen.

Die Viehzucht in 32 St: Zug- und 190. St: Rindviehe.

Die Gebäue in 2. Kirchen, 1 Pfarr, 1. Schule, 115. bürgerliche, und gemeinen Häusern, nebst 4. Mühlen.

Die Gemarkung enthält 96 5/8 Morgen Äcker 183. Morgen Weingart, 33 3/8 Morgen Wiesen, 1. Morgen Garten 58. Morgen Waÿd, und 90. Morgen Wald.

Das Schatzungs Kapital hat im selbigen Jahr 12081 fl: betragen.

Ausser den obgedachten Höfen, und einigen dem Kloster Chumbd zuständigen Grundstücken, befinden sich sonst keine freie Güter in der Gemarkung.

Von obgedachter Waldung liegen etwa dreissig Morgen auf dem Kauterich im Daxweiler Forst, und gehören dem Hospital zu Rheindiebach, die übrige aber in dem Bacharacher Forst bezirke.

Das Kirchen Wesen war vor der Reformation ebenfalls sehr beträchtlich: zu Oberdiebach nämlich war eine Haupt Kirche zur Ehre des heil: Mauritius geweiht, worauf Sechs Chorherren und eine besondere Präsenz nebst zween Altären zu St. Nicolaus und St Catharine gestiftet gewesen. Hinter dem dorfe in der sogenannten Heilenbache war eine Kapelle zur Ehre U. L. F. welche man die neue Kirche nennte: darin hatte Kurpfalz die anklerbige Pfründen zu verleihen, welcher Zeit die Edlen von Leyen zu Lehen trugen: in der folge scheinet deßfalls eine Zwistigkeit entstanden zu seyn, denn im Jahr 1479. errichtete Kurf. Philipps mit Cunolt von Leyen und seinen Erben einen Vertrag, daß solang der Stamm von Leyen währet, diese Verleihung zwischen beiden abwechseln, nach dessen Erlöschung aber der Pfalz allein gebühren solle. (l.)

Diese Pfründen hafteten auf den drei Altären dieser Kapelle, wovon der hohe U. L. F. der zweite dem Heiligen Valentin, und der dritte dem Heiligen Antonius geweihet gewesen.

Nächst dem Weiler Winzberg befand sich auch eine Kapelle zur Ehre des Heiligen Quirins, sodann in dem dorfe Rheindiebach ein Hospital oder Siechenhaus mit einer Kapelle, wozu die Pfründen zum heil. Kreutz und U. L. F. wie auch die St. Sebastians, und U. L. F. Bruderschaften gehört hatten. endlich aber befand sich auch ein Klösterlein U. L. Frauenberg genannt zwischen Rheindiebach und Niederheimbach: All diese Kapellen sind verfallen, und nur noch ein und anderes alte Mauerwerk davon übrig. die sogenannte neue oder U. L. F. Kirche in der Heilenbache stehet noch einigermassen unter dache, und mitten darin liegt ein Grabstein, worauf das Leyenische

---

(l.) Datum Heidelberg Mittwoch nach reminiscere anno Dni MCCCCLXXIX nach dieser in dem geistl. Lehenbuche enthaltener Urkunde wird gedachter Cunolt von Leyen gemeiner zu Diebach genannt, und von der Pfälz. Verleihung ~~vor~~ ein Beyspiel eingerückt, wo es heißt: praesentatus est Dno Johanni A: E: trevirensi, ad Summum altare in nova ecclesia B. V. Marie prope Diebach trevir: dioec: per Obitum Petri Leonis vacans, dnus Jacobus Salzig de Bacharach 1493.

Oberamt Bacharach.

das Thal Diebach.

Wappen noch kenntbar ist.

Dahingegen ist die grosse St. Mauritius Kirche zu Oberdiebach in desto besserem Stande unterhalten worden. in der Kirchentheilung bekamen solche die Reformirte, setzten darauf einen eigenen Prediger, der unter die Inspection der Klasse Bacharach gehört, und dem die beide Dörfer Rheindiebach, und Winzberg, samt den Höfen eingepfarret sind.

Die Katholische und Lutherischen sind Filialisten von Bacharach.

In der haupt Gemarkung dieses Thals beziehet die Kurpfälzische Hofkammer den Wein und Früchten Zehenten: ausser einigen Bezirken, woran die Herrschaft der Kohler von Gerod solchen dermal geniesset.

Zu dem Rath der Vier Thäler stellet dieses Diebacher drei abwechslende Bürgermeister, welche zugleich Schöffen sind; es hat kein besonderes Siegel, sondern die gerichtliche Handlungen werden von dem ganzen Rath ausgefertiget.

bis hieher das dritte Heft 1826

Oberamt Bacharach.

das Thal Mannbach.

Dieses Thal bestehet lediglich in dem dorfe Mannbach, welches anderthalb stunden Weegs von der Stadt Bacharach Süd Westwärts entlegen ist.

Seine Nachbarn sind gegen Osten das Thal Dibach, gegen Süden das Kurmainzische Heimbacher Waldgebürg, und über selbigen das zum Oberamt Oppenheim gehörige Dorf Daxweiler, gegen Westen das zum Oberamt Simmern einschlagende Dörflein Dichtelbach, gegen Norden das Thal Steeg.

Nach der gemeinen Erzählung, welche von dem Ursprung der Stadt Bacharach gemacht wird, soll auch dieser Ort damit eine Verbindung haben, und seine Benennung vom Manu Bacchi herleiten. in älteren Urkunden hingegen kömt solcher nirgend vor, ausser in jener, wodurch der Pfalzgraf Conrad im J. 1190. erkläret hatte, dass der Hof, und die Güter des Klosters S. Christoph in Ravengirsburg in den dörfern Dibach, und Mannebach, ausser der jährl. Steuer, auf sichere Bedingnüsse von allen anderen gemeinen Lasten befreyet seyn sollen (a.)

Da in diesem Thale keine Burg, wie in den übrigen bestanden hatte, mithin desselben Eingang lediglich von der Burge Fürstenberg bedecket werden musste, so scheinet selbiges auch vormal mit dem anstossenden Thale Dibach eine engere Verbindung als mit den übrigen gehabt zu haben, es war auch nicht in der Haupt Verpfändung der Burgen Stahleck, Stalberg und zugehörungen begriffen, sondern mit der

---

(a.) Würdtwein Subsid: diplomat: Tom. V. pag: 408. et seq: wovon das mehrere bei dem folgenden Thale Dibach.

Oberamt Bacharach.

das Thal Manubach.

Burg Fürſtenberg und dem Thal Diebach, auch der Burg Stromburg beſonders beſtreitet, wie in der Einleitung ſchon erwehnet worden: daher mag auch gekommen ſeyn, daß Pfalzgraf Ruprecht der ältere ſeinen Vetter Ruprecht dem jüngeren nach dem unter beiden über die Länder Theilung zu ſtande gekommenen Vergliche die beide Thäler Diebach und Manubach zum voraus unterthänig gemacht hatte. (b:)

Aus den hintern Gebürgs Klüften verſchiedene Quell Wäßer zuſammen, woraus ein Bächlein entſtehet, welches durch den hintern Theil des Thals, und das Dorf ſelbſt lauft, unterhalb eine Mahl Mühle treibt, alsdann durch das Thal Diebach ſtrömet, und ſich bey Rhein Diebach in den Rhein ergießet.

In dieſem Thale befindet ſich keine Landſtraße, jedoch wird der Landzoll des Oberamts im Dorfe erhoben.

Nach dem Verzeichniße vom Jahr 1774. hatte daſelbſt beſtanden

die Bevölkerung in 96. Familien überhaupt in 417. Seelen.
die Viehe Zucht in 30. Stk: Zug, 195. Stk: Rind Viehe, und 267. Stk: Schaafen.
die Gebäude in 1. Kirchen, 1. Pfarr, 1. Schule, 94. bürgerlich und gemeinen Häuſern nebſt 1. Mühle.
die Gemarkung enthält 417¼ Morgen Äcker, 113. Morgen Weingart, 202½ Morgen Wieſen, 69½ Morgen Weyde, und 149½ Morgen Wald.

(b: ex indice diplom: archiv: Heidelb: fol: 10:

Oberamt Bacharach.

das Thal Manubach.

Das Schatzungs Kapital hatte im ſelbigen Jahr 8673 fl. betragen.

Zu jener Gemarkung gehören auch diejenige Güter, welche vor Alters die Hörther von Ohlinger, hernach die Herren von Steinkallenfels beſeſſen, anjetzo aber der Reichsgraf von Bretzenheim zu ſeinem im Orte gelegenen Mayerhof von Kurpfalz zu Lehen trägt.

Die Waldung liegt zum Theil in und an der Bacharacher Reut, auch zum theil an dem ſogenannten Erwenſteinchen, das übrige beſtehet in Heckengebüſche, und iſt ſämtlich der Bacharacher Forſt-Huthe untergeben.

Das Kirchen Weſen war vor der Reformation in dieſem Thale reichlich geſtiftet, die Pfarrkirche hatte den Heil: Oswald zum Patronen, mit zwei Altar Pfründen, eine zu U. L. F. die andere zu St: Catharinen: dabei beſtanden noch drei Bruderſchaften: die erſte ebenfalls zu U. L. F. die zweite zu St: Sebastian, und die dritte zu St: Barbara: endlich waren auch zwei andere milde Stiftungen für die Arme im Dorfe, wovon die eine das Pfötzengeſätz, und die andere die Spende genennet wurden, dieſe ſcheinen ſämtlich von dem Collegiat Stift zu St: Andreas mit dem Patronat Recht, und dieſen anklebigen Gefällen an Kurfürſt Ott Heinrich verkauft, und letztere hernächſt zur Kammer eingezogen worden zu ſeyn.

Die St: Oswalds Kirche ward alleinig unterhalten

Oberamt Bacharach.

das Thal Manubach.

und durch die Kirchen Theilung den Reformirten übergeben, welche darauf einen eigenen Prediger beſtellet haben: dieſer gehört unter die Inspection der Klaße Bacharach, und hat ſonſt keine Filialiſten zu bedienen.

Die Katholiſche und Lutheriſche müßen nach Bacharach zur Kirche gehen.

Den Zehenden von Wein und Getreid in der Haupt-Gemarkung beziehet die Kurpfälziſche Hofkammer, außer von dem ſogenannten Schellenbornberg, gehört ſolcher der Kurkölniſchen Hofkammer, und einigen Unterthanen.

Manubach ſtellet zu den Vierthäler Rathherrn Schöffen, oder umwechslende Bürgermeiſter, ſodann ſoll auch noch ein beſonderes Schöffengericht allda beſtehen.

Das Dorf führet in ſeinem Siegel den Pfälziſchen Löwen, der einen gekrönten rothen Schild mit einem ſchräge durchziehenden ſilbernen Balken hält, mit der Umſchrift Manubacher Raths Siegel 1773.

bis hieher das 18te Heft 1826

Oberamt Bacharach.

das Unteramt, und die Stadt Caub.

~~videatur appellations-Rat Simon 168~~
~~1. B. 1. Abth fol. 169~~
~~[illegible] Geschichte vide~~
~~2te Abth fol 611~~
~~vide vaterl. Chronik~~
~~12 Heft 1826 fol 684.~~

Oberamt Bacharach
Fortsetzung*
das Unteramt u. die Stadt Caub

* Man sehe 4tes Heft 1826. S. 189–192.

Sie liegt am rechten Ufer des Rheins, nur eine halbe Stunde unterhalb Bacharach gegen Mitternacht, an der Gränze, womit die Mainzische von der Trierischen Diöcese sich scheidet, und gehört eigentlich zum al- (a.)

…en sind, gegen Osten Weisel, gegen …ainzische Dorf Lorchhausen, gegen …den strömt der Rhein vorbei, über …ebwärts die Kurtrierische Stadt …gen ist.

In einer Urkunde, womit K. Otto II. die Besitzungen der Mainzer Domkirche in dem Gebiete der Stadt Bingen im J. 983. bestättigt, heißt es schon „citra Rhenum ubi Elisa rivulus influit, usque ad Cubam Villulam." im J. 1141. aber wird es Villa Caupun genannt (b.) dieses Dörflein scheinet damal noch unter die Gerichtbarkeit der Grafen des Einrichgaues gehört zu haben, und hernächst an die alte Grafen von Nüringen gekommen zu seyn; als aber dieses Geschlecht um die Mitte des dreizehenden Jahrhunderts in seinem Manns Stamm erloschen, fiel diese Grafschaft an die mit Ulrich I. von Münzenberg verehelichte Nüringische Erbtochter Jutta, und die aus dieser Ehe erzielte älteste Tochter Anna brachte einen Theil ihrem Gemahle dem Grafen Philipp I. von Falkenstein zu (c.) worunter auch Caub, und die umliegende Gegend vermuthlich begriffen gewesen: denn

---

(a.) Kremers Geschichte des Rheinischen Franziens

(b.) de Gudenus Cod: diplomat: Tom: I. pag: 13. und in Johannis rer. Mog. Script. Tom: IV. Chron. S. Albani pag: 747.

(c.) Grubners diplomatische Beiträge 3tes Stück pag: 110.

~~videatur appellations-
Rath Simon 168
1. B. 1. Abth fol. 169
Juden Geschichte vide
2te abth fol 611
vide Vaterl. Chronik
12 Heft 1826 fol. 684.~~

Oberamt Bacharach.

das Unteramt, und die Stadt Kaub.

Sie liegt am rechten Ufer des Rheins, nur eine halbe Stunde unterhalb Bacharach gegen Mitternacht, an der Gränze, womit die Mainzische von der Trierischen Diœcese sich scheidet, und gehört eigentlich zum alten Einrichgaue (A.)

Ihre Nachbarn sind, gegen Osten Weisel, gegen Süden der Kurmainzische Ort Lorchhausen, gegen Westen und Norden strömt der Rhein vorbei, über welchem etwas abwärts die Kurtrierische Stadt Oberwesel gelegen ist.

In einer Urkunde, womit K. Otto II. die Besitzungen der Mainzer Domkirche in dem Gebiete der Stadt Bingen im J. 983. bestättiget, heißt es schon „citra Rhenum ubi Elisa rivulus influit, usque ad Cubam Villulam" im J. 1141. aber wird es Villa Caupun genannt (b.) dieses Dörflein scheint damal noch unter die Gerichtbarkeit der Grafen des Einrichgaues gehört zu haben, und hernächst an die alte Grafen von Nüringen gekommen zu seyn; als aber dieses Geschlecht um die Mitte des dreizehenden Jahrhunderts in seinem Manns Stamm erloschen, fiel diese Grafschaft an die mit Ulrich I. von Münzenberg verehelichte Nüringische Erbtochter Jutta, und die aus dieser Ehe erzielte älteste Tochter Anna brachte einen Theil ihrem Gemahle dem Grafen Philipp I. von Falkenstein zu (C.) worunter auch Kaub, und die umliegende Gegend vermuthlich begriffen gewesen: denn

---

(A.) Kremers Geschichte des Rheinischen Franziens

(b.) de Gudenus Cod. diplomat. Tom. I. pag. 13. und in Johannis rer. Mog. Script. Tom. IV. Chron. S. Albani pag. 747.

(C.) Gruners diplomatische Beiträge 3tes Buch pag. 110.

Oberamt Bacharach.

das Unteramt, und die Stadt Kaub.

nicht nur der genannten Grafens ältester Sohn Philipp II. von Falkenstein verkaufte die Burg Kaub mit dem darunter gelegenen Flecken, und dem Kirchen Satze zu Weisel schon im Jahr 1277. an Pfalzgrafen Ludwig II. um 2100. Mark Aacher Pfenningen (d:) sondern auch dessen anderer Sohn Werner von Münzenberg im J. 1289. all sein Gut zu Kaub, Weisel, Dorsheit und Wanzel, ausgeschieden drei Fuder Wein an gedachten Pfalzgrafen um 80. Mark Köllnischer Pfenning (e:)

Im J. 1290. verkaufte auch Graf Heinrich von Sponheim dem Pfalzgrafen etliche Güter, und Gerechtigkeiten im Thal Kaub, und in den Dörfern Weisel, Dorsheit, Sauerburen und ihren Zugehörungen, verschrieb sich dabei, daß weil all dieser von dem Grafen von Berg zu Lehen rühre, solcher in einer Jahrs Friste ledig zu machen, oder durch etliche vom Adel in der Stadt Worms Bürgschaft zu leisten, auch seines Schwagers Graf Albrechten von Löwenstein, und desselben Hausfrauen Einwilligung beizubringen, worauf im folgenden Jahr 100. lb: Heller, sodann weitere 140. Mark Geldes bezahlet worden sind. (f:)

Um diese Zeit muß bald dieser Ort schon bedeutend gewesen seyn, denn als Pfalzgraf Rudolph I. mit seinem Schwager dem Grafen Gerlach von Nassau wegen der Heimsteuer in Irrung gerieth, versetzte jener diesem Kaube auf dem Rhein, die Stadt, Burg,

---

(d:) Joannis rer: Mog: Script: T: I: pag: 1021. und die Urkunde in A: A: palat: T: III. pag: 101. worin es heißt Castrum Cube, cum oppido sub Castro et jure patronatus in Wissel.

(e:) ex ind: diplom: archiv: Heidelberg: fol: 12.

(f:) ex dicto indice diplomat: archiv: Heidelb: fol: 12.

und Zoll im Jahr 1310. von dato an bis auf Sonnenwenden, und von dannen über ein Jahr zu genießen. (g:)

Weil die Pfalzgrafen Rudolph und sein Bruder Ludwig die Rheinpfälzischen Lande in Gemeinschaft besaßen; so scheint auch dieser Caub mit seinem Zugehör darunter begriffen gewesen zu seyn, bis letzterer, nachdem er zum Römischen König erhoben worden, sich den alleinigen Besitz zueignete, und durch die hernächst erfolgte gänzliche Landes Übergabe darzu berechtigt, jedoch bei der von sieben Schied Leuten im J: 1317. deshalb gemachter Theilung dem Pfalzgrafen Rudolph zu Caube die Burg, der Zoll, und was darzu gehört, zu Pfand gesetzt wurde. (h.)

Wiewohl nun der Ort Caub schon oben eine Stadt genannt wird, so ertheilte dennoch erst König Ludwig IV. selbigen und dem Dorfe Weisel im J: 1324. diejenige Freiheiten, welche der Stadt Boppard verliehen gewesen (i:) dieser nun hatte zwar in eben diesem Jahre seiner zweiten Gemahlin Margaretha v holland die ihr verschriebene Heuraths Gabe von jährlichen Eilf Tausend Pfund Häller, unter anderen auch auf die Gefälle der Burg und des Zolles zu Caub mit Bewilligung der Pfalzgrafen Adolph, Rudolph und Ruprechts, als seines Bruders Söhnen, angewiesen, versprach aber dafür ein anderes Unterpfand ein-

---

(g:) Specimen diplomatarii Bojarici in Oefelii Script: rer: boic: T: II p: 125. datum München ao 1310. an S: Stephanstag in den Wynachten.

(h:) Geschichte des Vertrags von Pavia. Beilage No: XX.

(i:) regestum vetus diplom: in Oefelii Script: rer: boic: T: I. pag: 748. datum sub Castro Furstenberg X. Kal: April: ao dni MCCCXXIIII. regno vero nostri X.

Oberamt Bacharach.

das Unteramt, und die Stadt Kaub.

zuſetzen, auch die beide Burgen Kaub und Fürſtenberg nicht weiter verpfänden zu wollen.(K.)

Durch den Vertrag von Pavia gelangten die Pfalzgrafen wieder zum ruhigen Beſitz der Burg und Stadt, denn im J. 1349. verpfändete Pfalzgraf Rudolph II. für ſeinen Schwiegerſohn König Karl IV. die Burg und Stadt zu Kaub an Dinen von Reifenberg um 1300 fl. dergeſtalt, daß K: Karl ſolche darum wieder löſen mußte. und obſchon nach dem Entſcheid K: Karl IV. vom J. 1353. Herzog Ruprechten dem jüngern ein drittel daran zuerkannt worden, ſo iſt dennoch dieſer Landes Theil hernächſt in den Haus Verträgen als eine unzertrennliche Zugehör der Kur angeſehen worden, und bis anhero, ſtets dabei verblieben.

Merkwürdig ſind die in dem Gebiete, und Umfange der Kauber Gemarkung beſtandene verſchiedene Burgen.

Die erſte heißt Guttenfels, und iſt ein noch würklich veſtes Schloß oberhalb der Stadt auf einem ſteilen Berge. in älteren Urkunden kommt dieſe Benennung nirgends vor, ſondern es heißt lediglich Kube die Burge oder die Veſte: von ihrem Urſprung aber, und wann ſolche erbauet worden, findet ſich noch weniger eine Nachricht, wenn jedoch der Namen Guttenfels ſchon im dreizehnten Jahrhundert bekannt geweſen wäre, ſo ließe ſich vermuthen, daß ſolcher entweder von der Nüringiſchen Erbgräfin Guta oder Guda, oder von der älteſten Tochter Philipp I. von Falkenſtein

---

(K.) man vergleiche damit die Urkunden zu gedachtem Haus Vertrage von Pavia unter den Nummern XXVII. bis XXXII.

Oberamt Bacharach.

das Unteramt, und die Stadt Kaub.

Guda, welche gemeiniglich Göde geheissen, und wegen ihrer ausnehmenden Schönheit bey K. Richard gar vieles gegolten haben, auch ihm hernächst zur Gemahlin nach Engelland gefolget seyn solle, dieser Burge beygelegt worden seye, allein derwider streitet die Unverständlichkeit dieser Benennung in gleichzeitigen Alter, und was sonst von einem adelichen Geschlechte von Gutenfels geträumet wird (l:) mag so lang für eine Erdichtung gehalten werden, bis durch glaubwürdigere Nachrichten erwiesen ist, daß solches jemal in dieser Gegend gelebet habe. inzwischen muß diese Burg schon längst in grossem Ansehen gestanden seyn, denn Pfalzgraf Ludwig nahm schon im Jahr 1287. den Grafen Adolph von Nassau, der im folgenden Jahr zum römischen König gewählet ward, dergestalt zu seinem Burgmann daselbst auf, daß er ihm zur persönlichen Besatzung der Veste einen anständigen frommen- und ehrbaren Edelknecht stellen- jene 200. Mark mit jährlichen 20. Mark vergelten- und wegen Rükzahlung der Haupt Summe sich dem Ausspruche der darzu ernannten Schiedsrichtern des Pfalzgräflichen Vizdom am Rhein Heinrich von Sachsenhausen, Ludwig von Stegen und Heinrichs von Gerhartstein unterwerfen solle (M:) sie hatte ihre eigene Burggrafen, wovon im Jahr 1326. Ulrich Milgraut und Ott Zenger (N:) im Jahr 1379. Gerhard von Stein

---

(l:) solches behauptet der sogenannte Rheinische antiquarius p.

(m:) Tolner hist: palat: in Cod: dipl: pag: 76. Nr. CVIII.

(n:) vid: e specimen diplom: bojar: in Oefelii Script: rer. boic: T: II. p: 151.

Oberamt Bacharach.

das Unteramt, und die Stadt Caub.

oder Steinkallenfels (o:) im Jahr 1411. Dieter Kolb von Boppart (p:) im Jahr 1439. Hermann Hund von Saulheim (q:) und noch im Jahr 1452. Adelhelm von Ditenhain genannt Ingelheim (r:) als Burggrafen vorkommen, hernächst aber und zwar im Jahr 1519. wurde Martin von Wachenheim und im Jahr 1525. Hanns von Kirdorf nur als Burgvögte zu Caub bestellet (s:) Sie war so zusagen von der Natur befestiget, und wegen des steilen Gebürges auf der einen, dann des unten vorbei strömenden Rheins auf der andern Seite von selbst bedeckt, weshalben auch die von dem Einrich nach dem Rhein den Berg herab ziehende Strasse eben sowohl, als die Schiffarth darob beschützet werden konnte.

In der Bairischen Fehde suchte zwar Landgraf Wilhelm von Hessen diese Vestung auch einzunehmen, und belagerte solche im Jahr 1504. Sechsthalb Wochen lang, er musste aber unverrichteter Sache dannen wieder abziehen: zum Angedenken ward solches auf einem unten am Zollhause zu Caub noch würklich eingemauerten Stein von 6. Schuhe 2. Zoll hoch, und 3. Schuhe 2. Zoll breit mit folgender eingehauenen Schrift in deutsche Reimen gesetzt.

(o:) Wencker de archivis p: 227. und humbracht Tab: 91.

(p:) in einem Kaufbrief Kurf: Ludwig III. über Freinsheim.

(q:) humbracht höchste Zier Deutschlands Tab: 220.

(r:) Kremers Geschichte Kurf: Friedrich I. in den Urkunden No. 16.

(s:) Vermög der Kurf: Ludwig V. Diener Buchs.

Oberamt Bacharach.

das Unteramt, und die Stadt Caub.

Die Jahr von Chriſti Geburth mann zahlt
Fünfzehen hundert und Vier alt.
von Sonntag nach Maria Himmelfarth
ward Caub Sechsthalb Wochen belægert hart
mit ganzer Macht und Hæres Krafft
durch Heſſen die Landgraffſchafft.
neun hundert Stein gehauen
als ihr die Græſe hier wol ſchauen.
acht hundert und dreiſig acht gegoſſen
ſein funden worden von den verſchoſſen
zu die verbrochen, und verlohren ſeijn
und auch verſuncken in den Rhein
und wiewohl daz Schloz nit lotz erbauen
als es zur Zijt hat von nauen
von Pfalzgrav Ludwig worden beveſt.
und dannoch muſten die frembde Gæſt
Cub beij der Pfalz laſſen bliben
das wir Gottes Gnaden zuſchriben
und auch der wehrhafft Hand
dies behalt all Vatterland (t:)

Die Burg ward dadurch ſehr beſchädigt, jedoch in einigen Jahren darnach wiederum vollkommen hergeſtellet, wie aus einer gleichen auf dem ſogenannten Spaniſchen Kirchhofe befindlichen in Stein ausgehauenen Innſchrift erhellet, ſie lautet alſo

Anno Domini MCCCCCVIII |1508|
ward Guttenfels wieder gebauen
durch Pfalzgraf Ludwig mit Trauen.

(t:) bei dieſem Denkmal liegen auch noch einige ſteinerne Kugeln von zweierlei Gröſſen, womit die Burg und Stadt damal beſchoſſen worden.

Oberamt Bacharach.

das Unteramt, und

die Stadt Kaub.

In dem dreißigjährigen Kriege hingegen hatte ſowohl dieſe Burg, als die Stadt mehrere Ungemach zu ertragen, denn im Jahr 1620. ward ſie von den Kaiſerlichen – im J. 1631. aber dieſe – und im folgenden Jahr auch Guttenfels von den Heſſen mit Sturm erobert, im Jahr 1642. kamen die Kaiſerliche, und im Jahr 1647. die Heſſen wieder zum Beſitze (U.) Merkwürdig iſt hingegen, daß in dem Orleaniſchen Erbfolgkriege – und darauf erfolgter allgemeiner Verwüſtung dieſe Burg von dem gewöhnlichen Brandſteuer frei geblieben ſeye: Von dieſer Zeit an iſt ſolche ſtets in guten Stande unterhalten worden; und noch wirklich mit einer förmlichen Beſatzung, auch nöthigem Geſchütze verſehen. Zu den Außenwerkern gehört der oberhalb derſelben gegen dem Dorfe Dörſcheid ſtehende Leiterberger, dann der unterhalb Kaub befindliche Weſeler – und endlich der oberhalb der Stadt am Rhein liegende Dickethurn, wodurch dieſe Burg Veſtung ſamt der Stadt bedecket iſt.

Die zweite Burg iſt die Veſte Pfalzgrafenſtein, welche gemeiniglich nur die Pfalz genennt zu werden pflegt: Sie liegt von Kaub gegen über ſchier mitten im Rhein auf einem großen und ſtarken Felſen, der ſolche vor allem Eiß- und Waſſer Schaden bewahret.

Von ihrem wahren Urſprunge, und der eigentlichen Zeit ihrer Erbauung fehlt es an glaubwürdigen Nachrichten: wahrſcheinlich hatte anfänglich nur ein Wart-Thurn auf dieſem Felſen geſtanden, der endlich zu Bezwingung der vorbeifahrenden Schiffen zur

---

(U.) Melissantes in dem neu eröfneten Schauplatz I. Theil pag: 291. §: 57.

gebührende Verzollung in eine Vestung verwandelt worden ist: woher der Namen Pfalz, oder Pfalzgrafenstein herrühren, bleibt ebenfalls noch ein Räthsel; denn was von einem alten Gesätze, wornach die Pfalzgräfinnen ihre getragene Leibesfrucht in dieser Vestung gebähren müssen, verschiedentlich vorgegeben wird, verdienet als ein bloßes Gedicht um so weniger Glauben, als das annoch gezeigt werdende Gemach, worinn die gebährende ihre Wochen gehalten haben sollen, kaum acht Rheinische Schuhe in der Länge, und 4. Schuhe in der Breite enthält: äussersten Falls dürfte man zugeben, daß etwa Pfalzgraf Herman von Stalek darin das Licht der Welt erblickt habe (W:) indem sich von seinen Vorfahren kein Beyspiel vermuthen läßt, und von seinen Nachfolgern das Gegentheil bekannt ist.

Inzwischen ist das Alter dieser Burg nicht zu bezweifeln da die Veste Pfalzgrafenstein schon in der ersten Theilung vom J: 1255. mit begriffen gewesen seyn solle, wenigstens wird solche in dem Vertrage von Pavia ausdrücklich genennet.

Ihre Besatzung bestehet aus 20. bis 24. Köpfen, welche darin die Wache halten, und durch Läutung der auf dem Thurn hangenden Glocke die vorbeifahrende Schiffe zur Verzollung anmahnen: sie hangen übrigens von dem Befehle des Comendanten zu Gutenfels ab, welcher gemeiniglich ein in Ruhe gesetzter Staabs Officier ist, und dabei zween Lieutenants, einen Kasernen Verwalter, einen Zeughaus Inspectorn, vier Unter Offiziers nebst Ein hundert zehen Gemeinen

---

(W: Vielleicht läßt sich darauf die Stelle aus Gunthers Ligurino Lib IV.
— Hermannusque sacræ comes inclitus aulæ
cujus erat tumido tellus circumflua Rheno. anwenden.

Oberamt Bacharach.

Das Unteramt, und die Stadt Kaub.

Invaliden zu commendiren hat.

Die dritte Burg heißt Rheinberg: sie liegt oberhalb der Stadt Kaub in dem Gebürge hinter dem Kurmainzischen Dorf Ranßel nächst dem Walde an der sogenannten Wisperbache: in einer zwischen Erzbischoffen Werner von Mainz an einem, dann Johann und Heinrich Grafen von Sponheim am andern Theile vorgewesener Fehde ward solche im Jahr 1279. verstört. (x.) vermuthlich aber hernächst wieder aufgebaut, und dem Pfalzgräflichen Schutz untergeben, denn im J. 1399. hatten die Gemeiner der Vest Rinberg solche dem Pfalzgrafen Ruprecht erblich und eigen aufgegeben, auch für sich ihre Söhne und Töchter zu Lehen empfangen, und den Pfalzgrafen selbst zum Mitgemeiner aufgenommen, welcher auch im nämlichen Jahre den Burgfrieden gelobte.

Im Jahr 1401. nahm König Ruprecht Ulrichen Gisselbrechts Sohn von Schmidberg, Johann von Schauenburg und Hannß von Cronberg Ritter zu Gemeinern der Burg Rhinberg auf (y.) in der Theilung vom Jahr 1410. ward solche zum Loose des Kurf. Ludwigs III geschlagen. dieser aber verordnete in seinem Testament vom J. 1427, daß dessen Söhne die Pfalzgrafen Friedrich, und Ruprecht selbige in Gemeinschaft besitzen sollten.

in einem Entscheid des Bischofs Sifrid von Speyer über das zwischen der Stadt Kaub, und dem Mainzischen Flecken Lorch strittige Stück Landes vom Jahr 1458:

(x.) Trithemius Chron: Sponheim. pag. 290. und die Urkunde vom 17 Xbre 1280. in Gudenus Cod: dipl: T. I. pag. 784.

(y.) ex ind: diplomat: archiv: Heidelberg. fol. 10 et 11.

wurde den Gemeinern zu Rhinberg das Weyd- und Beholzigungs-Recht darin ausdrücklich vorbehalten; im Jahr 1466. trugen dieſe gedachte Burg dem Kurf: Friedrich I. abermal auf, und empfiengen ſolche hernächſt von ihm zu Mannlehen, worauf er im folgenden Jahre mit Emmerich Gansen von Rinberg, Friedrich Hilchen von Lorch, Johann von Hohenweisel und Philipps von Lindau einen gemeinen Burgfrieden errichtet, und ſelbigen ſelbſt beſchworen hatte (z.) von dieſer Zeit an kommt weiter nichts mehr davon vor, und es ſcheint, daß ſolche mit dem folgenden Sauerthal unter Kurf: Philipps veräussert worden ſeye; dermal iſt auſſer einem Thurn und etwas weniges Mauerwerke nichts mehr davon übrig: indeſſen beſtand ſich dermal darin eine Kapelle, die zur Ehre des heiligen Kreutzes geweihet- und ſchon in das Mainzer Biſthum einſchlägig geweſen, wovon die Pfalzgrafen die altars Pfründe zu verleihen hatten (aa.)

Die darzu gehörige ſämtliche Güter und Gefälle tragen jetzo die Grafen von Leiningen von Kurpfalz zu Lehen.

Die vierte Burg heißt Sauerburg: ſie liegt eine Stunde weit von der Stadt Kaub Südoſtwärts im Heiligenberger oder ſogenannten Sauerthal auf einem Berge, und unten dabei ein Dörflein ebenfalls Sauerthal genannt.

Von jener Burg findet ſich in älteren Zeiten auch

(z.) Ibidem. und in Kremers geſchichte Kurf: Friedrich I. p: 135.

(aa.) davon findet ſich ein Beiſpiel im geiſtl: Lehenbuche, wo es heißt, anno Domini MCCCCLXXI. die 19. 7bris praesentatus est ad altare S. Crucis in Castro Rinberg situm, Dominus Joannes Thali Dno. Preposito Eclesie S. Mauricii Mogunt.

Oberamt Bacharach.

das Unteramt, und
die Stadt Caub.

keine Nachricht. hingegen hatte bereits im J. 1290. Graf Heinrich zu Sponheim etliche Güter und Gerechtigkeiten in dem Dorfe zu Sauerbrun an Pfalzgraf Ludwig II verkauft. im J. 1339. errichteten die Pfalzgrafen Rudolph, Ruprecht der ältere, und jüngere Herzogs Adolphs Sohn einen Burgfrieden, und ſchloſſen die Veſte Cube, Pfalzgrafenſtein, Sauerburg, und Heppenheftbornen darzu ein: im J. 1355. geſtattete Erzbiſchof Gerlach zu Mainz, daß Pfalzgraf Ruprecht zu Abwendung ihres ferneren Schadens das Schloß Sauerburg bauen möge, ſolches aber ihm dem Erzbiſchof zum offenen Hauſe machen ſolle (bb.) obwohl nun in den nachherigen Hauß-Verträgen, und Verordnungen von den Jahren 1378. und 1395. feſtgeſetzet worden, daß ſolche ewig bei der Pfalz bleiben ſolle, und eben deswegen in der Haupt-Theilung vom J. 1410. dem älteſten Prinzen Kurf. Ludwig III. andern voraus ausgeſchieden geweſen iſt; So verkaufte dennoch Kurf. Philipp in der unglücklichen Bairiſchen Fehde, die Burg Sauerberg, und das Dorf
„Sauerthal mit ſeinen in- und zugehörungen, darzu auch
„alle Gerechtigkeit an Gefällen, zehenten, Renten,
„Gülten, Zinnſen, Leuten, Frohndienſten, Wild-
„Bannen, Fiſchereyen, Beholzigung zum Bauen,
„und zum verbrennen, alle Gebott, und Verbott ob-
„und unter der Erde in allen andern Dörfern, und
„Wäldern, wie das ſie bisher zu Sauerberg gehört,
„und gebraucht worden, nichts davon auszunehmen,
„dann alle geiſtliche Lehen mit den Höfen Frenbron,

(bb.) Vermög der angezogenen Heidelberger Archiv Regiſtrat. Fol: 11. und 12.

„und zu Mitzel, ihren Äckern, Wieſen, Waidgang, und Gerechtigkeiten, wie auch die armen Leute in den Dörfern „und Häuſern genommen, als viel darzu gehörig geweſen iſt, an ſeinen Marſchalk Philipp von Cronberg, deſſen Erben, und Erbnehmen, um Ein Tauſend Gulden Frankfurther Währung: weil aber das Haus Sauerberg mit Zugehör, etwas mehr, als dieſe 1000. fl werth ſeyn mögen, mußte er ſolches von Kurpfalz zu Lehen empfangen, und vermannen. (CC:)

Von dem Geſchlechte der Edlen von Cronberg kam dieſes Lehen hernächſt durch Heurathen, nämlich mit Johann Eberhards Tochter Margaretha im J. 1617. an Hanns Reinhard Bromſer von Rüdesheim, und mit deſſen Tochter Anna Eleonora (dd:) an Wilhelm von Metternich, endlich aber mit der einzigen aus dieſer Ehe erzeugten Tochter Anna Margaretha im J. 1692. an Franzen von Sickingen, welcher Geſchlecht auch noch wirklich damit belehnet iſt: wiewohl dieſe Burg ſchon im J. 1689. von den Franzoſen verbrennt, und das Mauerwerk davon geſchleifet worden.

Sonſt befindet ſich in dieſem Thale ein Sauer Brunn, deſſen Waſſer dem bekannten Schwalbacher in ſeinem Geſchmacke und Würkungen gleich kommen ſolle. Nächſt dem nun verfallenen Schloß Sauerburg liegt der Hof Fronborn, er beſtehet in einem Bau- zwei Mayer- und einem Schäfers Hauſe, wozu etwa 150. Morgen Äcker, und 30. Morgen ſchlechte Wieſen gehören.

(CC:) datum zu Heidelberg auf Montag nach Invocavit anno domini MDV:

(dd:) in actis Comprom. Francof: pag. 98. heißt es zwar: Sub Car. Lud: acquirit Castrum Sauerburg, ab hæredibus Bromser: es iſt aber nur von dem Lehenfalle zu verſtehen.

Oberamt Bacharach.

das Unteramt, und die Stadt Caub.

Die fünfte Burg hieß Heppenhöft, dieſe hingegen ſcheint von geringer Bedeutung geweſen zu ſeyn, und es findet ſich davon auch weiter nichts, als daß ſolche ſchon in den Jahren 1339. und 1361. zum Burgfrieden gezogen worden, und daß Gerlach Hauß von Dinberg „der Bürglein Heppenheft im J. 1409. mit Verhängniß König Ruprechts erkauft, der Pfalz aufgegeben – wieder zu Lehen empfangen – und hernächſt ſelbiger zum offenen Hauſe gemacht habe (ee): ſie iſt zeitlich eingegangen, und in einen Bauernhof verwandelt worden: dieſer und die darzu gehörige 12. Morgen Äcker, 26. Morgen Wieſen, und 15. Morgen Wald aber ſind durch Erbſchaft an einen ſichern Franz Mathes Nack gekommen, welcher im J. 1677. ſothanes Mannlehen aufſagte (ff) Kurf: Karl Ludwig ließ die Güter ſtückweis verkaufen, wodurch ſolche die Weiſeler Unterthanen an ſich brachten, dermal alſo iſt von dieſem Heppenhof nur noch einiges Gemäuer übrig.

Um nun auf die Stadt wiederum zurückzukommen, ſind annoch folgende Umſtände der gewählten Ordnung nach anzuführen: es läuft nämlich die oben in den Wieſen bei Weiſel entſpringende Bache, welche mit einem ſchnellen Falle neben der Landſtraße den jähen Berg herab rinnt, die oberhalb der Veſtung Gutenfels quellende Klingelbache aufnimmt, durch die Stadt, und ergießt ſich unterhalb derſelben in den Rhein.

(ee:) Vermög des Heidelberger Archival Regiſters fol: 11:

(ff:) in actis Comprom: pag: 113. wird der Heimfall des Lehens irrig in das Jahr 1662. geſetzt.

Oberamt Bacharach.

das Unteramt und die Stadt Kaub.

Dieses an sich sonst geringe Wasser wird bei großen Schnee und Regen Güssen öfters so gefährlich, daß es der Stadt den gänzlichen Untergang gedrohet, und unbeschreibliche Verwüstungen schon nach sich gezogen hat.

Dergleichen entspringt unweit des Hennborner Hofes die sogenannte Volkenbache, welche oberhalb der Stadt durch ein Thal herunter fällt, und sich ebenfalls in den Rhein ergießt. Sie verursachet aber so großen Schaden als jene, und hat durch den mit sich führenden Schutt der Leÿ Stein Brüchen schon ganze Weinberge und Wiesen bedecket. jene die Kauber Bache treibt außerhalb der Stadt drei geringe Mahl Mühlen.

Von der Stadt aus ziehet eine Straße den Berg hinauf über Weisel in die Hessischen Lande: sie wird aber durch die daran liegende Bache mehrmal gänzlich unbrauchbar gemacht. in der Stadt wird nicht nur der Bacharacher Landzoll, sondern auch ein besonderer Rheinzoll von allen auf vorbei fahrenden Schiffen verführt werdenden Kaufmanns Waaren erhoben. Dieselben Einkünften machen den beträchtlichsten Theil aller Gefälle der ganzen Unteramts aus: und betragen ein ganzes Drittel mehr als jene zu Bacharach.

Sie gehörten vormal wie alle Zölle zur Königlichen Kammer. Philipp von Falkenstein scheint solche, ehe er die Stadt Kaub an Pfalzgraf Ludwig II. verkauft, entweder Pfand- oder Verwaltungs nicht genossen zu haben: denn weil er davon über die Gebühr bezogen, trat er dem Mainzer Domkapitel im J. 1285. seinen Zehenden zu Hilbheim ab, damit selbiger die jenige, welche sich wegen des zuviel erpreßten Zolles beschwerten, aus gedachten Zehent-Nutzungen befriedigen möge (gg:)

Vielleicht ist die Pfandschaft dieses Zolles schon mit der Burge Kaub und ihren Zugehörungen an die Pfalz gekommen, weil in dem oben angeführten Vertrag zwischen Graf Gerlachen von Nassau, und Pfalzgraf Rudolph I. vom J. 1310. dessen Gefälle dem ersten auf eine Zeitlang belassen worden sind. Hingegen verpfändete K. Ludwig IV. im J. 1324. den Bürgern zu Frankfurth Wilhelm Macher, Gotfried Rechpach, und Johann Ebich seinen Gastwirthen daselbst drei große Turnosen um 1200. Pf. Heller, sondern auch obgedachten Grafen Gerlach von Nassau für die ihm schuldig gewesene 3400. Pf. 9. ß. Heller, und weiter 150. Pf. die ein sicherer Berthold Frechtel hergeliehen hatte, vier große Turnosen (hh:) minder nicht seinem Kanzlern Hermann von Lichtenberg gegen empfangene 4000. fl. ebenfalls drei große Turnosen mit andern Bürgen auf diesem Zolle (ii:) Dahingegen gab er Pfalzgrafen Rudolph II. all dasjenige, so er vom Zoll zu Kaub gehabt und künftig einnehmen möge im J. 1338. für ein freyes Eigen-

---

(gg:) Gudenus Cod: diplom: Tom. I. pag: 817.

(hh:) regestum vetus diplomat: in Oefelii Script: rer: boic: T. I. p: 748. et 749.

(ii:) ex ind: diplom: Archiv: Heidelb: fol 72.

thum, und bewilligte ihm zwei Jahr darnach vier Turnosen zehen Jahr lang zu nehmen (k k:)

In eben diesem Jahre setzte Pfalzgraf Ruprecht I. den zu seinem Lehen Mann aufgenommenen Grafen Walrah von Zweibrücken in einen Turnosen am Zolle zu Kaub für 1000. lb: Häller, die er ihm für seinen dienst versprochen hatte, ein (ll:) und im J: 1341: wies Pfalzgr: Rudolph II. Dietern von Zimmern Rittern einen halben Turnos wegen einer für ihn geleisteter Bürgschaft so lang an, bis er davon 450. lb: Häller aufgehoben – fort dadurch aller Schäden und Ansprüche halber befriediget seyn werde. im J: 1343. versetzte auch Pfalzgraf Ruprecht einen Turnosen dem Wild-Grafen Johann für 1200. lb: Häller, die er ihm für seinen dienst schuldig war: im folgenden Jahre verschrieb K: Ludwig dem Pfalzgr: Rudolph für die zu Rom und in der Lombardi geleisteten dienste abermal etliche Turnosen, der Pfalzgraf aber versetzte davon zween im J: 1349. für seinen Eidam K: Karl IV. an Kunen von Reifenberg, die letzterer wiederum lösen mußte, im J: 1360. that dieser letztere auf fünf große Turnosen des Zolls zu Kaub Verzicht, wofür ihm einer zum lebenslänglichen Besitze von Pfalzgraf Ruprecht verschrieben wurde (mm:) inzwischen hatte K: Karl einen Turnos dem Edlen Johann Herrn zu Westerburg, und seinen Erben an der Pfalz Zoll zu Lehen: eingeräumt, den auch

---

(k k:) ibid: fol: 13.
(ll:) Tolner hist: palat: in Cod: diplom: No CXXXII. pag: 87.
(mm:) Vermög der Heidelberger Archivs Registratur fol: 13.

Oberamt Bacharach.

das Unteramt, und die Stadt Caub.

Pfalzgraf Ruprecht der ältere ihn ferner aufzuheben dergeſtalt erlaubte, daß er ſolchen zu rechten Mannlehen für ſich und ſeine Erben empfangen müßte(:NN:)

K: Karl verliehe hernächſt im J: 1370. Pfalzgrafen Ruprecht dem jüngern für ſeine getreuen dienſte, auch merkliche Koſt und Zehrung, die er für ihn, und das Reich beſtritten, drei alte Turnoſen von jedem Fuder Wein, und anderer Kaufmannſchaft, die den Rhein auf oder abgehen, nach Markzoll- und alter Gewohnheit aufzuheben entweder zu Kaiſerswerde, oder, wenn es ihm und ſeinen Erben daſelbſt nicht anſtändig, zu Caub, oder Bacharach einzunehmen(:OO:)

im folgenden Jahr verſchrieb Pfalzgraf Ruprecht der ältere Johann Brendeln von Homberg diejenige zween Turnoſen die zuvor Hartmann von Cronenberg genoſſen, auf Lebenslang, und zween andere waren Ulrichen Herrn zu Hanau, Schenk Eberharten von Erpach, und Gottfrieden von Stockheim angewieſen.

im Jahr 1378. verſchrieb K: Karl IV. dem Pfalzgrafen Ruprecht abermal drei alte groſſe Turnoſen, auch löſte dieſer im J: 1384. zween andere, die dem von Bolanden zu alten Baumburg um jährliche 240. fl verpfändet geweſen; von Hermann Broſen Marſchall von Waldeck um 800 fl ein: hingegen empfieng Graf Johann von Sponheim im J: 1419.

(NN:) Senkenberg medit: in jus publ: fascic. II. medit: III. pag: 322. die nachherige Grafen von Leiningen Weſterburg genoſſen dieſen Turnos noch viele Jahre, da ſie ſolchen dem verſtorbenen Zollſchreiber Seufer, wiewohl ohne Landesherrl: Bewilligung verkauft haben, die ſolchen noch würklich beziehen ſollen.

(OO.) die noch ungedruckte Urkunde darüber iſt geben zu Heidingsfeld im Jahr 1370. an Sankt Lamprechts tage.

Oberamt Bacharach.

das Unteramt, und die Stadt Kaub.

von Kurf. Ludwig III einen Turnos, welchen sein Vatter schon zuvor gehabt, zu Mann Lehen, welcher hernächst auf die Pfalzgräflich Simmerische- und Zweibrückische Linien fiel, und von diesen zu Mann-Lehen getragen wurde; jedoch bekannte Herzog Friedrich als Graf zu Sponheim im J. 1478. „von den 655 fl jährlichen Gülten, welche auf den Zöllen zu Bacharach und Kaub gehaftet, durch Weil: Pfalz-Grafen Friedrichen 200 fl mit 4000 fl Hauptgelds, und nachmals durch Pfalzgraf Philippen 100 fl mit 2000 fl Hauptgelds abgelöset worden - folglich nur noch 355 fl jährlich fällig zu seyn.

Da auch verschiedene Lehengelder auf diesen Zoll angewiesen waren, wurden solche nach und nach eingelöset, und noch im J. 1510. hatte sich Kurf. Ludwig V. mit Grafen Bernhard von Solms dahin verglichen, daß, weil dieser 700 fl Manngelds auf gedachtem Zolle zu fordern gehabt, er aber dem Kurfürsten für geliehene Büchsen und Pulver einen grösseren Betrag schuldig geworden, die beyderseitige Forderungen gegen einander aufgehoben, und das Lehen erloschen seyn solle. (pp.)

Auf solche Weise ist also dieser beträchtliche Rhein-Zoll von den meisten Pfand- und Lehen Verschreibungen befreyet- und der volle Genuß davon wieder hergestellet worden.

(pp.) alles vermög der oft angezogenen Archival Registers.

Oberamt Bacharach.

das Unteramt, und die Stadt Kaub.

In der Stadt Kaub und ihrem Umfange verhielte sich im J: 1774.
die Bevölkerung in 213. Familien, überhaupt in 886. Seelen.
die Viehzucht in 12. St: Zug- 120. St: Rindvieh, und 30. St: Schwein.
die Gebäude in 2. Kirchen, 2. Pfarr, 2. Schul, dann 164. bürgerlich und gemeinen Häusern nebst 2. Mühlen.
die städtische Gemarkung enthält 395. Morgen Acker, 234 3/4 Morgen Wingert, 51 1/4 Morgen Wiesen, 5 1/2 Morgen Gärten, sodann 1800. Morgen Wald.
das Schatzungs Kapital hatte sich in selbigem Jahr auf 19195. fl. belaufen.

Die in der Gemarkung befindliche Freygüter besitzen die Kurpfälzische Hofkammer (99.) die Grafen von der Leyen, und von Degenfeld, der teutsche Ritter Orden, die Abteyen Eberbach, und Schönau, das Stift zu U. L. F., dann die Klöster zu Allerheiligen (rr.) und der Minoritten zu Oberwesel, die ehemalige Jesuiten zu Kölln, die von Bode, und die Hauserische Erben (55.)

Die zur Stadt gehörige Waldungen sind nicht gemessen, und befinden sich in schlechtem Zustande, und ist jetzo der Obsicht der Förstern zu Bacharach untergeben.

Übrigens befinden sich in der Gemarkung gute Leyen Brüche, mit welchen Steinen beträchtlicher Handel getrieben wird.

(99.) im J: 1431. verkaufte Christina Emerich Stumpfen Wittib einen Hof zu Sulenach in Kauber gemark mit Ackern, Wiesen, und andern, dann 3. Mr. Habergült, an Kurf. Ludwig III. um 165. Rhein: Gulden, wornach also die Acta Comprom: pag: 94 et 127. zu verbessern sind.

(rr.) dieser Gut heißt der Domhof: gehörte anfänglich dem Domstift Mainz, von welchem er an den Comendanten zu Guttenfels von Witzleben, hernach an dieses Kloster gekommen.

(55.) dieser Gut gehörte zur Herrschaft Broich an der Ruhr im Herzogthum Berg von deren Besitzern er der verstorbene Zollschreiber an sich gebracht.

Oberamt Bacharach.

das Unteramt, und die Stadt Kaub.

Die alte Pfarrkirche der Stadt ist dem heil: Nicolaus geweihet. Vor der Reformation hatte selbige ihre eigene Präsenz, sodann drei Pfründen auf den Altären St: Martin, St: Catharinæ, und der heiligen drei Könige, sodann einen Altar im Hospital.

In der Kirchen Theilung bekamen die Katholische davon den Chor, welches jetzo ihre Pfarr- und Mutterkirche ist: der Pfarrer gehört zur Trierischen Diœces, Bopparter Land Kapitel, und hat das ganze Unteramt eingepfarret.

Die Reformirte hingegen besitzen das Langhaus, worauf ein Prediger bestellet ist, der zur Bacharacher Inspection gehört, und außer der Bürgerschaft und Besatzung keine Filialisten hat.

Die Lutherische sind nacher Bacharach eingepfarret.

An dem Wege nach Weisel stehet noch einiges Gemäuer der ehemaligen St. Werners Kapell, welches die alte Kirche genennet wird.

In der Veste Gutenfels befindet sich eine Kapelle, die der Katholische Pfarrer zu versehen hat. Vor diesem befand sich auch eine Kapelle in dem Schloss Sauerburg, wovon das Nonnenkloster zu Wißbaden die Pfründe zu verleihen hatte (tt:)

Den Hauptzehnten von Weingärten und Äckern

(tt:) in dem geistl: Lehenbuche heißt es: Item im Amt Cube hat mein gnädigster Herr der Pfalzgraf kein Pfründ, desgleichen im Amt Sauerberg, sunder die Eptissin zu dem Nonnenkloster by Wißbaden haben die zu verlyhen.

Oberamt Bacharach.

das Unteramt, und die Stadt, Kaub.

beziehet die Kurfürſtl. Hofkammer allein (UU.) in einem Bezirke, die Wallberg genannt, aber nur ein drittel, und die Hunsperiſche Erben Namens der Herrſchaft Dreich zwey drittel. ſodann im ſogenannten Hammer jene zweyen und gedachte Erben ein drittel. in einigen Acker gewannen ſind auch die Herren von Breidenbach zu Bürrsheim, die von Sickingen, und die Pfarrei Sauerthal betheiliget.

Zu Verwaltung der Gerichtbarkeit über das ganze Unter-Amt iſt ein Unterbeamter mit einem Amtſchreiber beſtellet. jener iſt zugleich Zollſchreiber, Keller, und Obereinnehmer, weſhalben er alle Landesherrliche Kameral und Steuergefälle zu erheben: der andere hingegen die Zoll Nachſchreiberei zu verſehen hat.

Daneben iſt noch ein Rheinzoll Beſeher, und Nachgänger angeſtellt: der Landzoll wird beſonders eingehoben. die geiſtliche Verwaltung hat auch ihren eigenen Collector in der Stadt wohnen, der die bey der Reformation eingezogene Kirchengefälle und Pfründen einzuſamlen, und davon die darauf angewieſene Gehälter für Pfarrer und Schulmeiſter zu beſtreiten hat.

Zu Verwaltung der Städtiſchen Gerichtbarkeit iſt ein Stadtſchultheiß, ein Bürgermeiſter, fünf Rath Schöffen, und ein Stadtſchreiber an-

---

(UU.) ſchon im J. 1364. hatte Pfalzgr. Ruprecht von Nicolaus Beyer von Boppart einen theil, und im J. 1570. Kurf. Friedrich III. von Nicolaus Klep auch einen theil erkaufet. vid: acta Comprom: pag: 94. 97. et 118. wer aber den Weinzehenten, ſo Diether Gans von Otzberg, und nach ihm Balthaſar von Wiler im J. 1480. von dem Domprobſt zu Mainz zu Lehen empfangen. vid: Guden: Cod: diplom: T: IV. p: 453. jetzo beſitze, weiß ich nicht.

Oberamt Bacharach.

das Unteramt, und
die Stadt Caub.

geordnet, welch letzterer zugleich in den zum Unteramt gehörigen Dörfern Weisel und Dörscheid die Gerichtschreiberei versiehet.

Die Stadt führet in ihrem Siegel Eilfthalb blaue Rauten im silbernen Felde, als die Hälfte des Bairischen Wappens mit der Umschrift Sigillium Communitatis in Cuba.

Oberamt Bacharach.

das Unteramt Kaub.

Weisel.

Ein grosses Dorf anderthalb Stunde hinter der Stadt Kaub im Gebürge, und zwo Stunden von Bacharach Nordwärts entfernt.

Seine Nachbarn sind gegen Osten das Vierherrische Dorf Löppern, gegen Süden das Kurmainzische Dorf Ransel, gegen Westen Dorscheit, gegen Norden das fürstlich Hessische Dorf Bornich.

Dieser Dorf kömmt in ältern Urkunden nirgends deutlich vor, jedoch scheinet es das jetzige Wisela zu seyn, woselbst Herzog Friederich von Nieder Lothringen den Kirchen Satz zu Lehen getragen, welchen aber K: Heinrich IV. im Jahr 1065. der Abtey Echternach wiederum rückerstattet: (a:)

Er gehörte, wie die Stadt Kaub ursprünglich zur Grafschaft Nüringen, und fiel hernächst an die Herren von Münzenberg, von diesen aber an die Herren von Falkenstein, die hernächst, wie oben bei Kaub schon angeführt worden, all ihre Besitzungen und Gerechtigkeiten an Pfalzgraf Ludwig II. verkauft haben: von dieser Zeit an ist dieser Dorf immer als eine Zugehör der Stadt Kaub betrachtet worden.

Eine Viertelstunde von dem Orte entspringt in dem Wiesengrund Haselborn, und Atzgenbirl genannt, die Haarbach, läuft durch Weisel, sodann am Hessischen Gebiete bei Bornich vorbei, nimt die daselbst im Wiesengrunde Altenbogel zusammen rinnende

---

(a:) man sehe hierüber die acta academ: palat: T: III. pag: 46. die Stadt Ober Wesel mag darunter nicht wohl zu verstehen seyn, weil selbige damal Wosela, auch Wesala genannt worden.

Oberamt Bacharach.

das Unteramt Kaub.

Weiſel.

Krumm- oder Grenzbache aus, und ergießt ſich unterhalb Kaub in den Rhein; gedachte Saarbache treibt in dem Orte zwo Mahl Mühlen.

Die von Kaub und dem Rheinſtrom in das Heſſiſche führende Landſtraße zieht neben dem Dorfe vorbei, und wird darin auch der Bacharacher Land-Zoll erhoben; ſodann befindet ſich ein anderes Kurpfälziſches Zollhaus in dem Vierherriſchen Gebiete bei Löppern-Grath genannt, welches vormals auf dem Kronborner Hofe beſtanden, und erſt im vorigen Jahrhundert anhero verlegt worden ſeyn ſolle.

Nach dem Verzeichnüße vom J. 1774. hatte daſelbſt beſtanden

die Bevölkerung in 144. Familien, überhaupt in 544. Seelen

die Viehzucht in 205. St. Zug, 264. St. Rind Viehe, 548. St. Schaafen, und 98. St. Schwein.

die Gebäue in 1. Kirche, 1. Kapelle, 1. Pfarr, 2. Schul- dann 126. bürgerl. und gemeinen Häuſern, nebſt 2. Mühlen.

die Gemarkung enthält 1223. Morgen Acker, 204¾ Morgen Wieſen, 2. Morgen Gärten, und 1000. Morgen Wald.

das Schatzungs Kapital hatte am ſelbigen Jahre 12890. fl. betragen.

Die in jener Gemarkung liegende Freigüter beſitzen dermal die Grafen von Sickingen, dann die Freiherren von Allendorf, und von Adelsheim; ſodann gehört ein Gut zur Pfarrei.

Oberamt Bacharach.

das Unteramt Kaub.

Weisel.

Die Cameral Gründe ſind um ſtändige Zinſen verliehen, wie dann Pfalzgraf Ludwig III. bereits im J. 1431. einige dergleichen Zinß und Gülten von Johann Dorren von Dorſheim für 140 fl erkauft hat b:) eine Viertelſtunde vom Ort liegt der ſogenannte Schwarze, und eine halbe Stunde der Heppenhefter Weiher, welcher von dem bei Kaub bemerkten alten Bürglein Heppenheft annoch übrig iſt.

Die Waldung beträgt ungefehr 2000. Morgen Landes, und iſt zwiſchen den beiden Dörfern Weiſel, und Dörſcheid gemeinſchaftlich, jedoch iſt die Landesherrſchaft berechtiget, darin das erforderliche Bauholz fällen zu laſſen, weswegen auch ſolche der Huthe des Förſters zu Bacharach untergeben iſt.

Die Kirche zu Weiſel ſcheint ſehr alt zu ſeyn, wenn anderſt die oben angeführte Nachricht, daß ſolche ſchon im J. 1065. dem Benedictiner Kloſter Echternach wiederum eingeraumt worden, darauf ihren Bezug hat, wie aber das Patronat Recht demnächſt an die Grafen von Nüringen ſodann die Herren von Münzenberg, und von Falkenſtein gekommen ſeyn möge, läßt ſich aus Abgang darauf zielender Urkunden nicht entwickeln.

Daß ſolcher mit der Burg Kaub ſchon im J. 1277.

(b:) ex indice diplomat: archiv: Heidelberg. fol. 11. ſq.

Oberamt Bacharach.

das Unteramt, Kaub.

Weiſel.

an Pfalzgraf Ludwig verkauft worden, ist oben schon angeführt.

K. Ludwig IV. verschenkte es aber samt der dazu eingepfarrten Kirche zu Kaub mit Einwilligung seines Vetters des Pfalzgrafens Adolphs im J. 1324. an die Abtissin und den Konvent des Klarissen Klosters Klarenthal bei Wisbaden im Mainzer Bisthum für ewige Zeiten (C.) bei der Reformation ward dieses Recht eingezogen, und von den Kurfürsten die Kirche mit Protestantischen Predigern bestellt.

In der Kirchentheilung blieb solche den Reformirten, die darauf einen Pfarrer angeordnet und ihm das Filial Sauerthal eingepfarret haben.

Die Katholische haben sich eine eigene Kapelle zur Ehre des heilgn. Michaels erbaut, worin jedoch nur zu Zeiten von dem Pfarrer zu Kaub der Gottesdienst gehalten wird.

Die Lutherische sind nach Bacharach eingepfarret, sie besuchen aber die nächstgelegene Kirchen im Vierherrischen Gebiete.

Den Zehenten in der ganzen Gemarkung bezieht die Kurfürstl. Hofkammer, ausser von einem geringen Bezirke, der Flatenwert genannt, welchen das Landgräfliche Hauß Hessen Rotenburg

---

(C.) regestum vetus diplomaticum in Oefelii Script. rer. boic. T. I. p. 748. Item Dnus Rex de Consensu dnis Adolphi Patrui sui donavit jus patronatus ecclesie parochialis in Wisel, cui Ecclesia in Cuba est annexa, Abbatisse et Conventui in Clarenthall de ipso Cenobio S. Clare apud Wispaden Mogi dioec: in perpetuum, pleno jure. datum in Frankenfurt IIII. Kalend. april ao Dni MCCCXXIIII. anno regni nostri X.

Oberamt Bacharach.

das Unteramt Kaub.

Weiſel.

gewieſen, und ehedeſſen zum Pathengeſchenk erhalten haben ſolle.

Das Dorfgericht iſt zwiſchen Weiſel und Dorſcheid gemein: der Schultheiß wohnt nebſt zweien Gerichts Schöffen in erſterem Dorfe, die andere zween Schöffen aber zu Dorſcheid, die Gerichtſchreiberei verſiehet der Stadtſchreiber zu Kaub.

Das Gerichts Siegel iſt ebenfalls gemeinſchaftlich, darin erſcheint der auf ſeinem Marterkreutz gelehnte heilg. Apoſtel Andreas ſtehend.

Oberamt Bacharach.

das Unteramt Kaub.

Derſcheid.

Ein mittelmäſſiger Dorf oben auf dem Gebürge von Bacharach anderthalb, und von Kaub eine Stunde Weges entfernet.

Seine Nachbarn ſind gegen Oſten der vorhergehende Dorf Weiſel, gegen Süden der Sauerthal, gegen Weſten der unten am Gebürge vorbei ſtrömende Rhein, und gegen Norden der heſſiſche Dorf Goarshauſen.

Dieſer Dorf kommt in den noch zur Zeit bekannten älteren Urkunden nirgends vor, ſondern es wird deſſen erſt in dem oben bey der Stadt Kaub bemerkten Kauf einiger Münzenbergiſch- und Sponheimiſcher Güter gedacht, und allda Derſchet genannt.

Es war vorhin ein doppeltes Dorf, Oberderſcheid lag nur eine Viertelſtunde mehr gegen Kaub, und war eigentlich nur ein Weiler, oder geringes Dörflein; während dem dreiſſig jährigen Kriege ward ſelbiges verſtöhret, daher zogen ſich die Einwohner nach Unterderſcheid, machten alſo aus beiden Gemeinden eine, und vereinigten auch ihre Gemarkungen.

In dem Umfange derſelben entſpringt in den Wieſen aus dem ſogenannten Lautertenborn die Derſcheider Bach, ſie treibt eine Mahl Mühle, und füllt nächſt dem Dorfe zween Fiſchweiher an, ziehet demnächſt an der heſſiſchen Gränze hin, und ergieſſt ſich ſodann in den Rhein.

Oberamt Bacharach.

das Unteramt Caub.

Perscheid.

Nun oben dieser Gränze liegt auf einem auf den Rhein stoßenden steilen Berge die alt zerfallene Burg Rineck, welche jedoch mit der bekannten anderen Burge gleichen Namens unterhalb Andernach nicht verwechselt werden darf; jene kommt mit diesem Namen nirgend vor, da aber in einem Vergleich, welchen Graf Wilhelm von Katzenelnbogen im J. 1359. zwischen dem Trierischen Erzbischofen Boemund II und Pfalzgrafen Ruprecht dem älteren errichtet hatte, folgende Stelle enthalten ist. „als von dem Turn, den unser egeschriebene „Herre der Herzoge gebuwet hatt, uf dem Casteine „gen Wesel über, dergestalt, daz vorgenant Huß „uf dem Casteine nitmer sol gebuwet werden, „dan abe sulle das dargestort, und gebuwer dirße (A.) so scheint, daß dieser von gedachter Burg Rineck zu verstehen seye, warum sie aber mit diesem Namen belegt worden, bleibet ein Räthsel, weil solche auf einem Felse des Rheins unterhalb Wesel gestanden; so mögte wohl dieser den Anlaß darzu gegeben haben: wolte man aber ihren Ursprung in ein höheres Alter versetzen, so dörfte vielleicht die Vermuthung nicht gar ungereimt seyn, daß allenfalls die alte Pfalzgrafen von Rineck, nachdem ihre Burg an den Ripuarischen Gränzen im Jahr 1150. von

---

(A.) geben an der Lützbache gen Ende über na Christus Geburde im Dusend dry hundert, und nuin und fünfzigsten Jarr, uf der heiligen dry Küning dage nach der Gewohnheit zu schriben im Stift trirr. vid: ab hontheim. historiam trevir: diplomat: T: II. pag. 211.

Oberamt Bacharach

das Unteramt Caub.

Perſcheid.

Kaiſer Conrad III. gänzlich verſtöhret worden (b): dieſen erbauet- und nach jener benamſet habe: dermal iſt davon nichts mehr als einiges Gemäuer zu ſehen.

In dem Gebiete des Orts Perſcheid iſt keine ordentl. Landſtraſſen, jedoch wird in dem Dorfe der Zoll erhoben.

Nach dem Verzeichniß vom Jahr 1774. hatte daſelbſt beſtanden

die Bevölkerung in 71. Familien, überhaupt in 352. Seelen

die Viehezucht in 127. St. Zug- 136. St. Rindvieh, 418. St. Schaafen, und 60. St. Schweinen.

die Gebäude in 1. Kirchen, 1. Pfarr, 69. bürgerl. und gemeinen Häuſern, nebſt einer Mühle.

Die Gemarkung enthält 804½ Morgen Äcker, 99 Morgen Wingert, 65⅝. Morgen Wieſen, und 1000. Morgen Wald.

das Schatzungs Kapital hatte in ſelbigem Jahre 7710. fl. betragen.

Unter jenen Feldgründen, ſind auſſer einem der Kurfürſtl. Hofkammer gehörigen Hof- ſodann dem reformierten Pfarrgut, keine Freigüter begriffen.

Die Waldung iſt eigentlich die Helfte desjenigen, welchen dieſes Dorf mit der Gemeinde Weiſel in Gemeinſchaft beſitzet.

(b) davon kann Brower in analib: Trevir: Tom: II. pag: 53. Col. II. umſtändlicher nachgeleſen werden.

Oberamt Bacharach

das Unteramt Kaub.

Derſcheid.

Von der Kirche dieſes Dorfes findet ſich gar keine Nachricht, vermuthlich war es lediglich ein Filial von Weiſel.

In der Kirchen Theilung fiel ſolche den Reformirten zu, die darauf einen beſondern Prediger beſtellet haben, welcher unter die Bacharachiſche Inspection gehöret.

Die Katholiſche ſind nach Kaub, ſo wie die Lutheriſche nach Bacharach eingepfarret.

Mit dem Zehent Genuſſe hat es die nämliche Beſchaffenheit, wie bey Weiſel. und eben ſo verhält es ſich auch mit dem Dorfgericht, indem der Schultheiß zu Weiſel auch dieſe Stelle dahier vertritt: nur befinden ſich zween Gericht Schöffen in Derſcheid wohnhaft: anſonſt aber beſtehet auch ein beſonderes Hubgericht, welches von der Mainzer Dom Probſtei abhanget: ſeine Obliegenheit iſt, die Beſthaupter zu bethätigen, und die Grund Zinnſen zu erheben, wozu ein Schultheiß, und 6 Schöffen angeordnet ſind. das Gerichts Siegel iſt mit dem Weiſeler gemein.

Oberamt Bacharach.

das Gericht und Dorf

Holzfeld.

Ein geringer dorf unterhalb der heſſen Rheinfelſiſchen Stadt St: Goar, und fünf Stunden von der Stadt Bacharach im Gebürge Nordwärts entlegen.

Seine Nachbarn ſind gegen Oſten der etwa drei Viertel Stunde davon entfernte Rheinſtrom, und auf deſſen rechter Seite der Kurtrieriſche dorf Ehrenthal, gegen Süden die Landgräflich heſſen Rothenfelſiſche Stadt St: Goar, gegen Weſten Karbach, gegen Norden Hirzenau, beide den Frhhl: von Clodt zuſtändig.

vide Simon 2te abth. fol. 614

Holzfeldt iſt eine Zugehör der alten Burg Ehrenberg, welche an der Moſel zwiſchen Trais, und Alken an der Bach Ehr im Trieriſchen gelegen iſt, und wahrſcheinlich ſchon zu der alten Pfalzgrafſchaft gehört hatte. (A.) denn in einem Vergleich, welchen K: Friderich I. zwiſchen dem Trieriſchen Erzbiſchof Hilin, und Pfalzgrafen Konrad ſeinem Halbbruder im J: 1161. wegen verſchiedener Irrungen errichtet, mußte letzterer den Kirchen Saz zu Lanſtein und Kempten dem Erzbiſchof überlaſſen, dahingegen dieſer ihm die Burg Ehrenberg zu Lehen reichen. (b.) die Pfalzgrafen gaben ſolche wieder zu After Lehen, wovon ſogar das Trägeriſche Geſchlecht den Namen führte, wie dann im J: 1339. Heinrich der junge Herr von Ehrenberg verkomt. (C.) im J: 1340. bekannte Pfalzgraf Rudolph II die Burg Ehrenberg aus dem After der

---

(A.) ſolches behauptet wenigſtens Tolner in hist: palat: pag: 25.

(b.) ab Hontheim hist: Trevir: diplom: Tom I. pag: 593.

(C.) Tolner in hist. palat. Cod: diplomat: pag: 86.

Oberamt Bacharach.

das Gericht und Dorf Holzfeld.

Er nächst der Mosell von Erzbischofen Baldewin zu Trier zu Lehen empfangen zu haben (d:) ob solche aber hernächst den Grafen von Virneburg zu Afterlehen mit begeben worden, ist nicht ganz verlässiget (e:) denn es ist gewiss, dass selbige bald darauf mehrere Gemeiner gehabt, die sich im J: 1398. sogar mit dem Trierischen Erzbischoff Werner in ein Bündniss eingelassen haben (f: sie werden zwar nicht genennt, es scheint aber, dass darunter die Edle von Schonenberg verstanden werden, denn mit Friedrich von Ehrenberg ist die Ehrenbergische Linie dieser alten Geschlechter in seinem Mannsstamme erloschen: seine Tochter Margaretha brachte die Burg ihrem Gemahl Johann von Schonenburg zu: dieser hinterliess zwar einen Sohn gleichen Namens, weil er aber ohne Erben starb, fiel das Lehen auf die Tochter Margaretha von Schonenburg, die anfänglich mit Hartmuth Beyern von Boppart, hernach an Winand Vogt von Waldek, und zuletzt an Cune Herrn von Pyrmont verehelichet war (g:)

Inzwischen ward die Veste Ehrenberg bei der Theilung unter K: Ruprechts Söhnen zum Loose des Herzogs Stephan geschlagen, der solche auch von dem Erzstift Trier zu Lehen empfing – und damit wiederum die bisherige Ganerben belehnte.

Bald hernach entstund zwischen Pfalzgraf Ludwig III. und seinem Bruder Herzog Stephan wegen der Vesten

---

(d: ab Hontheim loc: cit: T: II. pag: 142.

(e: gedachter Tolner behauptet solches am angezogenen Ort pag: 95. und beziehet sich auf Freheren, der aber von Ehrenberg nichts meldet.

(f: Bürgermeisters Bibliotheca equestris Tom: I. pag: 281.

(g: man vergleiche damit Humbracht in seiner höchsten Zierde Teutschlands Tab: 102. 124. und 211.

Oberamt Bacharach.

das Gericht und Dorf

Holzfeld.

Holzfeld eine Irrung, die aber im Jahr 1417. dahin vertragen worden, daß man erfahren in Wahrheid, ob das dorf „Holzfelden zum Ehrenberg gehöre: herfunde (: sich :) in „Wahrheit, daß es zum Ehrenberg gehörte, und die Theilung da begriffen hatte, so soll es Herzog Stephan „verbleiben, herfunde sich aber in Wahrheid, daß es „nit zum Ehrenberg gehorte, und lege auch nit in seine „teile uf dem Hundsrück, so sol es Herzog Ludwig verbleiben + (: k:) durch die Theilung Herzogs Stephans besessener Länder vom J: 1444. ~~[illegible]~~ Ehrenberg diese Burg zum Loose seines Sohns Friedrichs zu Simmeren geschlagen. Da im J: 1418. der Römische König Sigismund Johann von Schonenberg dem jungen von Ehrenberg mit dem Salmenfange zwischen Ober Wesel und St: Goar belehnet hatte, so scheinet Ehrenberg damal noch in seinem alleinigen Besitze gewesen zu seyn, dahingegen belehnte obgedachter Pfalzgraf Stephan im J: 1450. Heinrichen, Johann und Friedrichen von Pirmont Gebrüdere mit zweien Dritteln zu Ehrenberg, und erneuerte den Burgfrieden, welchen er vorhin mit Johann von Schonenberg, und Cuno von Pirmont zu Ehrenberg eingegangen hatte. (i.) die zween ältere Gebrüder scheinen ohne Erben verstorben zu seyn, der jüngere hingegen Friedrich von Pirmont, und Ehrenberg hinterließ seine Tochter Elisabeth, die den Philipp von Elz sich vermählte, und mit ihm Friedrichen von Elz erzeugte, dieser hatte drei Töchter,

+ Wiewohl nun in einem zwischen Herzog Stephan, und Herzog Otten als Vormündern des Pfalzgr: Ludwig IV im J: 1440. vorgegangenen Vertrag §. 3. ausdrücklich verordnet worden, daß Halsfeldt das Dorf und Löbelnhausen der Pfalz mit allen Zugehörungen verbleiben sollen; So ward jedoch §. 4. weiters nachsehends, daß Pfalz zwar bei dem Schirm und Vogtei des Klosters Sinzenau, neben dem Gericht, das zum Kloster gehört = Herzog Stephan aber zu Sinzenau bei der Vogtei und Lehenschaft gegen Lynberg verbleiben solle.

(k.) die Urkunde stehet in Statu Causæ die Pfalzzweibrückische Succeßions Sache betreffend in den Beilagen Lit: K. pag: 71.

(i.) de Gudenus Cod: diplomat: Tom: II. pag: 1244 et 1313.

Oberamt Bacharach.

das Gericht und Dorf Holzfeld.

worunter die zweite an Damian Quadt von Landskron verehelichet gewesen, und Ehrenberg zu ihrem Erbtheil bekam. Ihr Sohn Johann Heinrich Quadt von Landskron hatte gleichfalls nur fünf Töchter, wovon die zweite Anna Ursula an Daniel von Hondbrück, die dritte aber Maria Juliana an Philipp Friedrich von Eltz vermählet gewesen: jene bekam Ehrenberg zu ihrem Erbtheil, weil sie aber ohne Kinder starb, fiel selbiges ihrer Schwester Juliana heim, welche es auf das Geschlecht der Freiherren von Eltz brachte (k.) die nach Abgang der Pfalz Simmerischen Linie es demnächst von den Kurfürsten zu Pfalz als ein Afterlehen empfiengen: dem ungeachtet unterwarf sich Ernst Gißbert von Eltz mit seinem Pfalz Simmerischen Afterlehen Ehrenberg annoch im J: 1677: dem Schutze des Erzbischofs Johann Hugo, so, wie es vorher der von Hondbruch gethan hatte (l.) seit diesem aber ist solches bei jedem Falle von Kur-Pfalz, soviel bekannt, ohne weiteren Anstand empfangen worden:

Daß nun das Gericht und Dorf Holzfeld von jeher zu dieser Lehenbaren Burg Ehrenberg gehört habe, wird genugsam erläutert seyn; gleichwohl machte das adeliche Frauenkloster Marienberg bei Boppart auf einen Theil der Gerichtbarkeit Anspruch, die Sache ward aber im J. 1762. verglichen, und dem Kurhause Pfalz die hohen Gerechtsamen nachgegeben.

(k.) siehe bei gedachtem Humbracht Tab: 81. 128. et 214.

(l.) ab Hontheim histor: Trevir: diplomat: T: III. pag 790.

Oberamt Bacharach.

das Gericht, und Dorf Holzfeld.

Von den übrigen Umständen sind also folgende zu bemerken: eine Viertelstunde von dem Dorfe fließet die aus dem hannischen Gebürge entspringende Bache vorbei, welche sich oberhalb des Trierischen Dorfes Salzig in den Rhein ergießt.

Weder durch das Dorf noch dessen Gemarkung ziehet eine ordentliche Landstrasse, ~~und ist auch darin kein Zoll hergebracht~~.

Nach den Verzeichnissen vom Jahr 1774. hatte damal bestanden

die Bevölkerung in 34. Familien, überhaupt aber
in 151 Seelen.

die Viehzucht in 23. St. Zug, 30. St. Rind Viehe,
und 30. St. Schwein.

die Gebäue in 1. Kirche, dann 34. Wohnhäusern.

die Gemarkung enthält 189¾ Morgen Acker,
5. Morgen Wingert, 37¼ Morgen Gärten,
und Wiesen, dann 408. Morgen Wald.

das Schatzungs Kapital hat im selbigen Jahr 1088 fl
betragen.

Freie Güter befinden sich keine in dieser Gemarkung, der Wald gehöret der Gemeinde, solcher ist aber meistens öde, grundlos, und felsenklippig, mithin zu einer förmlichen Holz anpflanzung nicht tauglich.

Zu diesem Gericht, und unter die Kurpfälzische hohe Botmäßigkeit wird auch gezählet, der auf

Oberamt Bacharach.

das Gericht, und Dorf Holzfeld.

rechter Seite des Rheins gelegene Sachsenhäuser Hof: solcher liegt oberhalb des Kurtrierischen Dörfleins Ehrenthal, und ist dem obgedachten adelichen Frauen Kloster Marienberg zuständig. Im Jahr 1760. wurden dabei reichhaltigen Erzadern entdecket, und darauf geschürfet, sodann Schacht- und Stollen angelegt, es ist also würklich ein ergiebiges Silber, Bley- und Kupfer bringendes Bergwerk, die gute Hofnung genannt, woraus im Jahr 1774. an Erz und Schlich 5541. Zentner gefördert, und daraus 411. Mark 2. Loth 14½ Grän fein Silber, 1025. Zentner, 11. Pfund frisch Bley, und 1073. Zentner rothe Glätte geschmolzen worden, er ward damal von dreizehen Gewerken durch 89. Arbeiter gebauet.

in dem Dorfe Holzfeld befindet sich eine Kirche, welche den Lutherischen zustehet, sie wird aber nur von dem Prediger der Landgräflich Hessischen Dorfes Werlau versehen.

Die Katholische sind nach Hirzenach im Trierischen eingepfarret.

Reformirte hingegen sind keine daselbst wohnhaft.

Den groß und kleinen Zehenten beziehet das frei Adeliche Geschlecht der Breitenbach von Bürresheim.

Nach dem jüngeren Vergleich setzet das Kloster Marienberg den Gerichts Schultheiß, Kur Pfalz

Oberamt Bacharach.

das Gericht, und Dorf Holzfeld.

aber einen Vogt, und die Schöffen. Die Dingtäge werden zu Hirzenach in dem darzu gewiedmeten Kur-Pfälzischen Gerichtshause, welches der Tempus Ort genannt wird, gehalten, wobei jedoch weder der Marienbergische Schultheiß, noch der Kur-Pfälzische Fauth eine Stimme zuführen haben.

vide Simon
abth. fol. 614

Dieses Gericht führet in seinem Siegel den heiligen Petrus mit den gewöhnlichen Himmels Schlüsseln.

Citetur denique Simon 2te abth. fol. 554